

Nummer 4  
April 2001  
11. Jahrgang



Der LAJH-Vorsitzende Dr. Srekels hat schon eins... mehr auf Seite 2

Aus dem Inhalt:

Weniger Karies bei Schülerinnen und Schülern  
„Zahnersatz“ in DAS

Wissenschaftlicher Abend zu Naturheilverfahren

## Hamburger Zahnärzteblatt April 2001

Nachrichten	
Weniger Karies bei Hamburger Schülern .....	3
„Zahnersatz“ in DAS, N3 am 25.3.2001 .....	4
Neues Internet-Spiel „Erwische die Kariesteufel“ .....	6
Recht: Steuerrecht - aktuell .....	7
Recht: Arzt verstößt gegen Mutterschutz .....	7
Recht: Nebenwirkungen von Medikamenten .....	9
Altes Handwerk - Zahnziehen damals .....	9
Fortbildungsprogramm Mai 2001 .....	10
Fortbildung für Praxismitarbeiterinnen .....	10
Sternstunden im Zahnärztlichen Fortbildungsinstitut ...	12
Netzakademie geht an den Start .....	12
KMFG-Preise .....	13
Dissertationspreis 2001 perfekter Zahnersatz .....	13
„HVM-Rechner“ .....	13
Forschungspreis 2001 Dentalkeramiken .....	14
Förderpreis für Funktionslehre 2001 .....	14
Das Deutsches Zahnarzt-Netz ist online .....	14
Swattmucker .....	23
Glosse: Rent-a-dent .....	27
<b>Amtliches aus der Zahnärztekammer Hamburg</b>	
Naturheilverfahren auf dem Prüfstand .....	15
Frischer Wind für die Öffentlichkeitsarbeit .....	16
Nachrichten aus Bezirksgruppen .....	17
Aufnahmeprüfung ZMV .....	17
Ungültige Kammerausweise .....	18
Termine: Abschlußprüfung ZAH Sommer 2001 .....	18
Minderjährigen Auszubildenden beim Notfalldienst .....	18
<b>Amtliches aus der KZV Hamburg</b>	
Zulassungen als Vertragszahnärzte .....	19
Zulassungsverzicht, Zahlungstermine .....	19
Abgabetermine, Sitzungen, Zulassungsausschuss .....	19
Sprechstunden und Bürozeiten .....	21
Assistenten, Voraussetzungen zur Eintragung .....	20
Ausschreibungen .....	20
<b>Kleinanzeigen</b> .....	22-23
Persönliches .....	25
Notdienst Mai .....	26-27
Impressum HZB .....	2

### Bildunterschrift Titel:

Die LAJH hat ein neues Maskottchen. Die neue Handpuppe der LAJH sieht aus wie ein großer Backenzahn. Sie wird jetzt unter anderem dazu beitragen, den Kindern in den Hamburger Kindergärten und Schulen zu zeigen, wie die Zähne systematisch gepflegt werden sollten.

Öffentlichkeitsarbeit ist eines der Themen dieses Heftes. So ist erneut eine verbesserte Zahngesundheit zu vermelden (gleich auf der nächsten Seite), DAS berichtete in N3 in den letzten Wochen gleich zweimal über zahnärztliche Themen (Seite 4), die LAJH stellte ein Action-Spiel ins Internet (Seite 6), der Wissenschaftliche Abend im April bot brisante Aussagen (Seite 15) und die Hamburger Öffentlichkeitsarbeit wurde beim Referenten-Treffen auf Bundesebene präsentiert (Seite 16). Wenn Ihnen in diesem Heft wiederholt Teufel auffallen, so stammen die aus dem LAJH-Spiel. Die Plaque wird in dem Spiel durch verschiedene Teufel symbolisiert. Wer am meisten Teufel mit Zahnpasta und Bürste abschießt, ist Zahnputzkönig.



Nach Redaktionsschluss erhielten wir noch ein Bonbon der KZV-Hamburg für die Hamburger Zahnärzte: Einen „HVM-Rechner“ oder konkreter eine Exceldatei zur Ermittlung der HVM-Kürzung im KC/PA/KBr-Bereich. Die Datei finden Sie im KZV-Bereich in der geschlossenen Benutzergruppe im Internet unter <http://www.zahnaerzte-hh.de>

### Impressum HZB

Herausgeber:  
Zahnärztekammer Hamburg, Möllner Landstraße 31,  
22111 Hamburg, Telefon 73 34 05-0, Telefax 73 34 05 75,  
E-Mail: [info@zaek-hh.de](mailto:info@zaek-hh.de) und  
Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg,  
Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg, Telefon 3 61 47-0,  
Telefax 36 44 70, E-Mail: [KZV-Hamburg@t-online.de](mailto:KZV-Hamburg@t-online.de)

Redaktion:  
Gerd Eisentraut, Telefon 73 34 05-17, Fax 73 34 05 75,  
Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg,  
E-Mail: [gerd.eisentraut@zaek-hh.de](mailto:gerd.eisentraut@zaek-hh.de)  
Redaktions-Sekretariat: Regina Kerpen (-18),  
E-Mail: [regina.kerpen@lajh.de](mailto:regina.kerpen@lajh.de)

Verlag und Anzeigen:  
Pharmazeutischer Verlag Dr. Horst Benad, Zinnkrautweg 24,  
22395 Hamburg, Telefon 600 486-11, Telefax 600 486-86.

Druck:  
Dierk Heigener Druckerzeugnisse GmbH, Theodorstraße 41 d,  
22761 Hamburg, Telefon 89 10 89.

Einsendungen von Zuschriften und Anfragen bitte nur an die Redaktion. Die Redaktion übernimmt keine Gewähr für den Inhalt der amtlichen Mitteilungen der Körperschaften und solcher Artikel, deren Verfasser namentlich genannt sind. Für unaufgefordert eingesandte Zuschriften oder Fotos wird keine Garantie oder Rücksendung gewährt.

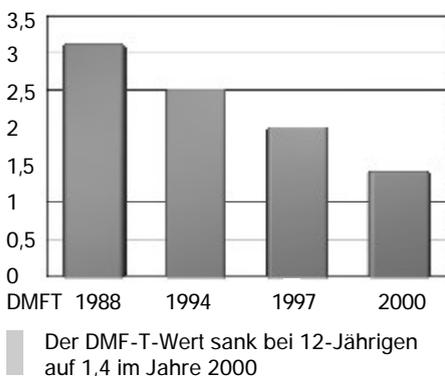
Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist grundsätzlich verboten, für offizielle Mitteilungsblätter anderer zahnärztlicher Landes- oder Bundesorganisationen unter voller Quellenangabe erlaubt.

Für Hamburger Zahnärzte ist der Bezugspreis des Hamburger Zahnärzteblattes mit dem Mitgliedsbeitrag für die beiden Körperschaften abgegolten.

## Weniger Karies bei Hamburger Schülerinnen und Schülern

Titelthema

Im Jahr 2000 war es wieder einmal soweit: Anhand einer umfangreichen Stichprobe wurde der Kariesbefall bei Hamburger Schulkindern ermittelt. Hierzu wurden 1966 Schülerinnen und Schüler allgemeinbildender Hamburger Schulen im Zeitraum von Februar bis April 2000 kariesepidemiologisch befundet. Die Untersuchung wurde mit Unterstützung durch die Landesarbeitsgemeinschaft zur Förderung der Jugendzahnpflege in Hamburg (LAJH) durch die Abteilung für Zahnerhaltungskunde/Präventive Zahnheilkunde des UKE durchgeführt. In die Untersuchung waren Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen eins, vier, sechs und sieben aus 37 Hamburger Schulen einbezogen. Die untersuchten Schüler repräsentierten ein Altersspektrum von sechs bis fünfzehn Jahren.



Aus den erhobenen Daten wurden der durchschnittliche Kariesbefall sowie der Anteil an Kindern und Jugendlichen mit naturgesunden Gebissen errechnet. Die Ergebnisse wurden mit zwei gleichartigen Studien der Jahre 1988 und 1997 verglichen. Besondere Bedeutung erhält die Befunderhebung des Jahres 2000 dadurch, dass bereits vor vielen Jahren Ziele der Weltgesundheitsorganisation WHO für das Jahr 2000 definiert worden waren. Eines dieser Ziele war, dass 12-jährige Jugendliche nicht mehr als 2 kariöse/gefüllte/extrahierte Zähne aufweisen sollten (DMFT-Index). Die jetzt durchgeführte Studie erlaubt also, das Errei-

chen dieses Zieles für Hamburger Schulkinder zu überprüfen.

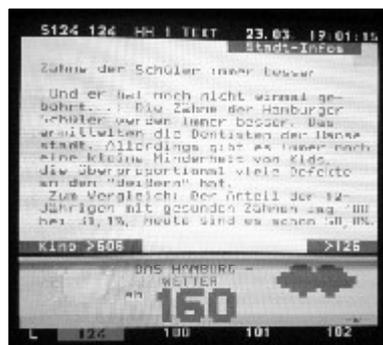
Das von der WHO formulierte Ziel wurde in beeindruckender Weise erreicht. Bereits bei der Vorgängerstudie 1997 war ein Kariesbefall von 2 Zähnen bei den 12-Jährigen gefunden worden. In

### DMF-T-Werte in den Medien

Die Hamburger Medien berichten über den Fortschritt der Zahngesundheit der Hamburger Schülerinnen und Schüler. In einer Presseerklärung der Pressestelle der Hamburger Zahnärzte hieß es ergänzend zum Artikel von Prof. Schiffner:

„Die Zahnmedizin erreicht trotz der allgemeinen Kritik des Sachverständigenrates über die Qualität der Medizin in Deutschland offenbar erhebliche Fortschritte und immer bessere Ergebnisse“, stellte dazu Dr. Wolfgang Sprekels, Präsident der Zahnärztekammer Hamburg fest. Zahnärzte und Krankenkassen hätten auf diesem Feld eindrucksvoll gezeigt, was durch gezielte Kooperation möglich sei.

So betreuen allein die Zahnärzte und Mitarbeiterinnen der LAJH im Jahre 2000 rund 130.000 Kinder in Kindergärten und Schulen.



Auch der Videotext von Hamburg1 berichtete über die neuen Zahlen

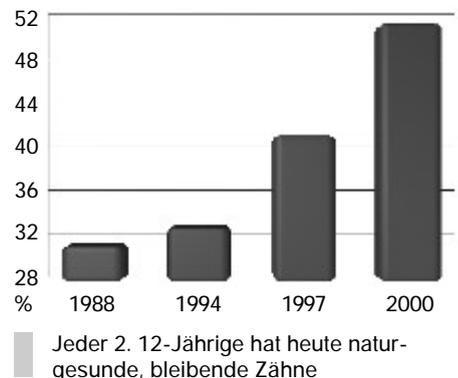
nur 3 Jahren ist dieser Wert jetzt abermals signifikant gesunken und macht nunmehr nur noch 1,4 Zähne aus. Auch für die übrigen Altersgruppen kann



Autor: Prof. Schiffner

ein ähnlicher Rückgang des DMFT-Wertes gefunden werden. Dieser Erfolg ist den gemeinsamen Bemühungen aller Beteiligten um die Gesunderhaltung der Zähne unserer Kinder und Jugendlichen zu verdanken. Er zeigt Kindern und Eltern, aber auch Zahnärzteschaft, Krankenkassen und politisch Verantwortlichen, dass das Engagement für die Kariesprävention deutlich erkennbare Früchte trägt.

Ähnliche positive Veränderungen sind auch bezüglich des Anteiles von Kin-



dern und Jugendlichen mit naturgesunden Gebissen festzustellen. So stieg dieser Anteil unter den 12-Jährigen von 31,1% im Jahre 1988 über 40,8% im Jahre 1997 auf nunmehr 50,8%. Es handelt sich hierbei um Personen, deren bleibende Zähne kein einziges Loch und keine Füllung aufweisen.

Dieser überzeugende Nachweis erfolgreicher Präventionsarbeit darf jedoch nicht dazu führen, die Kariesprävention zu vernachlässigen. Wie Prof. Dr. Ulrich Schiffner, kommissarischer Direktor der Abteilung für Zahnerhaltungskunde/Präventive Zahnheilkunde, er-

läutert, ist der Anteil an Zähnen mit Karies-Frühstadien wie Entkalkungen gestiegen. Diese beginnenden Defekte werden nach WHO-Kriterien durch den DMFT-Index definitionsgemäß nicht erfasst. Somit verbirgt sich hinter dem festgestellten Kariesrückgang zum Teil lediglich eine Verschiebung der Schwere des Kariesbefalls hin zu leichteren Stadien der Karies. Ohne weitere präventive Betreuung werden sich hieraus aber mit großer Wahrscheinlichkeit kariöse Defekte entwickeln.



Und noch etwas bereitet den Fachleuten Sorgen: die sogenannte zunehmende Polarisierung des Kariesbefalls. Hierunter ist zu verstehen, dass sich kariöse Defekte zunehmend konzentriert in den Mündern relativ weniger Personen häufen.

So haben 20,5% der 12-Jährigen 70,3% der DMF-Zähne. Offensichtlich nehmen also nicht alle Schülerinnen und Schüler gleichermaßen an der positiven Entwicklung zu besserer Mundgesundheit teil. Eine Herausforderung der nächsten Jahre wird nach Prof. Schiffner darin liegen, diese Kinder rechtzeitig zu identifizieren und gezielten, kariespräventiven Maßnahmen zuzuführen.

Für die Identifizierung der betreffenden Schulkinder liefert die Studie bereits eine Vielzahl von Daten. Für die präventive Betreuung hingegen müssen noch praktikable Konzepte entwickelt und umgesetzt werden. Mit dem Fluoridlackprogramm für Kinder mit hohem Kariesbefall, welches zur Zeit in einigen Hamburger Bezirken erprobt wird, ist bereits ein Anfang gemacht.

Weitere Anstrengungen in präventiver Forschung und Betreuung sind jedoch erforderlich, um hier durchgreifende Kariesreduktionen zu erzielen. Dieser Aspekt der Studie zusammen mit dem gestiegenen Anteil an Zähnen mit minimalen Defekten sollten Anlass genug sein, die bisherige gute Präventionsarbeit konsequent fortzusetzen und auch in Hamburg alle möglichen Maßnahmen zur Sicherung und weiteren Verbesserung der erreichten Ergebnisse umzusetzen.

Prof. Dr. Ulrich Schiffner  
Klinik und Poliklinik für Zahn-,  
Mund- und Kieferheilkunde  
der Universität Hamburg  
Abt. für Zahnerhaltungskunde/  
Präventive Zahnheilkunde  
Martinistr. 52, 20246 Hamburg

## „Zahnersatz“ in DAS, N3 am 25.3.2001

## Titelthema

In der Sendereihe „DAS tut gut“ berichtete N3 am 25. März über das Thema „Zahnersatz - Brücke oder Implantat?“ Die Dreharbeiten dazu fanden im Norddeutschen Institut statt. Die Moderation hatte wie üblich Dr. Susanne Holst.



Dr. Susanne Holst moderierte das Thema „Zahnersatz - Brücke oder Implantat?“

Der Sender bot dazu eine zusammenfassende Information im Internet an, die nachfolgend abgedruckt wird.

Bei der Techniker Krankenkasse erhalten Sie kostenlos die Broschüre „Die Zähne“ und in den DAK-Geschäftsstellen ein kostenloses Faltblatt. Die Verbraucher-Zentrale e. V., Kirchenallee 22, 20099 Hamburg, Tel. 040/24832-0, Fax 040/24832-290, gibt ein Faltblatt zum Thema Zahnersatz heraus. Es kostet 5,00 DM zzgl. 3,00 DM Portogebühren.

### Die Qual der Wahl

Wenn z. B. ein Backenzahn nicht mehr zu retten ist, müssen Sie mehr bedenken als nur die Frage nach Lücke oder Brücke? Schließlich ist das oberste

Gebot, solange es irgend geht, eigenes Zahnmaterial zu erhalten. Fordern Sie Ihren Zahnarzt auf, Ihnen alle möglichen Varianten ausführlich zu erklären. Neben verschiedenen Brücken gibt es Klammerprothesen oder Implantate. Es geht darum, Kosmetik, Kosten, Kassenleistungen und das, was medizinisch sinnvoll ist, unter einen Hut zu bringen. Würden Sie eine Lücke lassen, fehlte es den benachbarten Zähnen an Halt. Sie beginnen mit der Zeit, sich in die Lücke zu neigen. Dabei ver-

schieben sich auch die Wurzeln und beschädigen das Zahnfundament. Zudem braucht der Zahn gegenüber der Lücke einen Gegendruck, sonst wächst er heraus.

### Klammerprothese, Brücke oder Implantat?

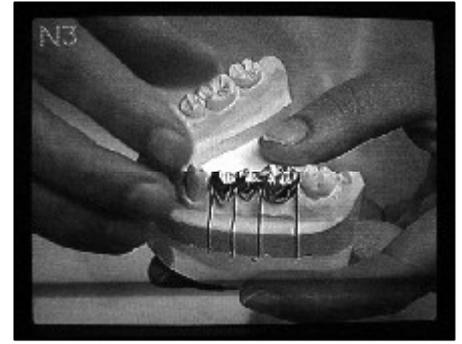
Eine einfache Methode ist die Klammerprothese. Sie wird mit sichtbaren Halteelementen an den natürlichen Zähnen daneben befestigt. Keine sehr elegante Lösung - aber das benachbarte gesunde Zahnmaterial bleibt erhalten. Genau das ist bei einer konventionellen Brücke nicht der Fall. Beide Zähne neben der Lücke werden abgeschliffen und auf die Pfeiler eine Brücke gesetzt. Die Materialauswahl ist umfangreich. Sie reicht von der Vollgussbrücke aus Gold- oder Silberlegierungen über eine mit Kunststoff verblendete Version bis hin zur vollen Keramikverblendung. Sind die umliegenden Zähne noch sehr gut erhalten, bietet sich vielleicht eine Klebebrücke an. Dieses Prinzip reduziert die Abschleifmenge von 50% auf etwa 10%!



Den fehlenden Zahn zum Sendungsthema hatte die Moderatorin Dr. Susanne Holst in der Sendung in der Hand



Dr. Dr. Ulrich Fischer stellt für die Sendung eine Beratung mit einer Patientin nach



Auch zahlreiche Nahaufnahmen der unterschiedlichen ZE-Versorgungsformen waren im Bild

Wenn Sie bereits Kronen besitzen, empfiehlt es sich, das gleiche Material auch für die Brücke zu verwenden. Ziel ist es, möglichst wenig verschiedene Metallegierungen einzusetzen, weil sie sich manchmal nicht so gut miteinander vertragen. Eine ganz andere Möglichkeit ist das Einsetzen einer künstlichen Zahnwurzel - also eines Implantats. Im hinteren Oberkieferbereich ist das allerdings oft etwas schwierig, weil die Kieferhöhle wenig Knochensubstanz zum Halt bietet. Voraussetzung für ein Implantat ist eine gute Knochensubstanz. Zunächst wird ein Pfeiler aus Titan in den zahnlosen Kiefer eingepflanzt. Nach einer Heilungsperiode von drei bis sechs Mo-

naten kann die prothetische Versorgung erfolgen. Die Erfolgsquote dieser aufwändigen und teuren Maßnahme liegt bei 90%. Sie verschont die umliegenden Zähne, und das Implantat sieht nachher sehr gut aus.

### Kosten und Kassenleistungen

Für ein Implantat müssen Sie etwa 4.000,- DM bezahlen! Einen Zuschuss der gesetzlichen Kassen gibt es dafür nicht. Eine Brücke kostet rund 2.000,- DM, und davon übernimmt die Kasse genau die Hälfte. Können Sie nachweisen, dass Sie in den letzten fünf Jahren regelmäßig beim Zahnarzt waren, werden sogar 60% erstattet. - Also: Überlegen Sie sich in aller Ruhe, was für Sie in Frage kommt.

Und: Lassen Sie sich nach der Behandlung einen „Legierungspass“ aushändigen, damit Sie bei späteren Eingriffen genau wissen, welches Material Sie bereits im Mund haben.

### Buch-Tipp

„Implantologie“ (Patientenratgeber), Dr. St. G. Köhler/Dr. M. Höcker, zu bestellen bei: Oemus Media AG, Holbeinstr. 29, 04229 Leipzig, Fax 0341/48474-290, für DM 25,00.

Diese Informationen wurden zusammengestellt von:

Tobias Hoffmann,  
H&S Medien-Service Hamburg

## Neues Internet-Spiel „Erwische die Kariesteufel“

Mit dem Internet-Actionspiel „Erwische die Kariesteufel“ geht die Landesarbeitsgemeinschaft zur Förderung der Jugendzahnpflege in Hamburg (LAJH) neue Wege. Über 20 Jahre lang sorgten „nur“ Zahnbürste und Zahnpasta für saubere Zähne Hamburger Kinder - jetzt sollen die virtuellen Kariesteufel zur systematischen Zahnpflege motivieren.

„Wir nutzen jetzt neben dem spielerischen Umgang mit der Zahnbürste im Kindergarten und den Sachkundeeinformatoren in Schulen auch das Medium Internet für unsere Zwecke“, erklärt Dr. Wolfgang Sprekels, LAJH-Vor-



Päng zerplatzt der Kariesteufel

sitzender und Kammerpräsident. Seit Mitte März ist das Spiel unter der Adresse [www.lajh.de](http://www.lajh.de) online.

Das „Spielfeld“ stellt einen Mund mit schönen Zähnen dar. Zwischen den



Wer schlecht schießt, darf es noch einmal versuchen



Zähne erscheinen Zahn-teufel, die symbolisch Süßwaren zwischen ihren Klauen halten. Mit einer großen Tube

Zahnpasta und einer Zahnbürste müssen diese krank machenden Teufel



weggeputzt werden. Werden sie von Zahnpasta oder Zahnbürste getroffen, zerplatzen sie in viele Stücke, und der Spieler erhält Punkte. Schafft es der Spieler nicht, rechtzeitig alle Teufel zu erwischen, gibt es Minuspunkte,



und die Zähne verfärben sich schrittweise. Ein Spiel dauert maximal 90 Sekunden verteilt über drei Spielphasen. Von Phase zu Phase steigert sich die Geschwindigkeit, mit der die Teufel erscheinen. Am Ende kann sich der Spieler bei einem guten „Putzzustand“

der Zähne in eine Bestenliste eintragen und das Spiel noch mal spielen.

Das Spiel wurde in enger Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen der LAJH von der Stader Internetfirma „recisco“ in Flash programmiert.



## Steuerrecht - aktuell

Der Bundesrat hat am 01.12.2000 dem Gesetz zur Ergänzung des Steuer senkungsgesetzes (Steuersenkungs- ergänzungsgesetz) zugestimmt (BR- Drs. 722/00). Damit können Gewinne aus Praxisveräußerungen und -aufgaben zukünftig wahlweise wieder mit dem halben durchschnittlichen Steuersatz besteuert werden. Unter der Voraussetzung, dass der über 54-jährige oder dauernd berufsunfähige Steuerpflichtige einen entsprechenden Antrag stellt,

kann diese Steuerermäßigung einmal im Leben, gerechnet ab dem Veranlagungszeitraum 2001, für Gewinne bis 10 Mio. DM (ab 2002: 5 Mio. EURO) in Anspruch genommen werden. Der Steuerpflichtige hat nach der Neuregelung ein Wahlrecht, ob er die Besteuerung mit dem halben Steuersatz oder die ermäßigte Besteuerung nach der sog. Fünftel-Regelung beantragt. Das Gesetz wurde auf Empfehlung des Bundesrates dahingehend ergänzt, dass

zur Vermeidung von unangemessenen Gestaltungen bei der Veräußerung von im Privatvermögen gehaltenen Anteilen an Kapitalgesellschaften der halbe Steuersatz nicht anzuwenden ist. Darüber hinaus sieht das Gesetz eine weitere Verringerung des Spitzensteuersatzes in der Einkommensteuer ab 2005 von 43 Prozent auf dann 42 Prozent vor. Die gesetzliche Neuregelung trat am 01.01.2001 in Kraft.

Rechtsanwalt Sven Hennings

## Arzt verstößt gegen Mutterschutz Schwangere Mitarbeiterin durfte nicht mit Spritze hantieren

Eine kleine Verletzung an Zeigefinger und Daumen, die sich eine Arzthelferin durch ungeschicktes Hantieren mit einer Spritze zugezogen hat, hat für ihren Chef unangenehme Folgen:

Da die Angestellte schwanger war, ermittelt die Staatsanwaltschaft gegen den 49-jährigen Arzt aus dem Landkreis wegen Verstoßes gegen das Mutterschutzgesetz. Wie die Sprecherin der Staatsanwaltschaft, Jutta Rosen-

dahl, am 13.12. mitteilte, ist der Mediziner nicht vorbestraft. Da er nicht vorsätzlich, sondern fahrlässig gehandelt hat, wird das Verfahren voraussichtlich gegen eine Geldauflage in Höhe von 3000 Mark eingestellt.



Schwangere Mitarbeiterinnen dürfen keinem erhöhten Risiko ausgesetzt werden. Wenn sie in einer Arztpraxis beispielsweise im Röntgenbereich arbeiten müssen, ist dies ein Straftatbestand. Sie sollen nicht nur vor Strahlung, sondern auch vor dem Umgang mit Chemikalien beim Entwickeln der Bilder geschützt werden. Operationsräume sind ebenfalls tabu, weil sie als Arbeitsbereiche mit erhöhtem Infektionsrisiko gelten. Dort ist es in diesem Fall zu einer konkreten Gefährdung gekommen: Die 30-jährige Arzthelferin

verletzte sich, als sie einem Patienten die Spritze aus dem Arm zog. Zu der Anzeige ist es infolge des meldepflichtigen Arbeitsunfalls gekommen. Vorsätzlich habe der Mediziner nicht gehandelt, betont Jutta Rosen-dahl. Er habe von der Schwangerschaft gewusst, aber nicht angeordnet, dass die 30-Jährige im OP-Bereich arbeiten solle. Er habe sich schlicht nicht um das Problem gekümmert und es seinem Personal überlassen, die Arbeit zu organisieren - im Vertrauen darauf, dass schon nichts passiert.

Ein vorsätzlicher Verstoß gegen das Mutterschutzgesetz kann mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr, bei Fahrlässigkeit mit bis zu einem halben Jahr geahndet werden. Bei Medizinerinnen werden zudem Ärztekammer und Aufsichtsbehörden informiert.

Aus: Hannoversche Allgemeine Zeitung, 14.12.2000

## Buch: Nebenwirkungen von Medikamenten schränken Fahrtüchtigkeit ein

Viele Medikamente - insbesondere Schmerzmittel - stehen im Verdacht, die Fahrtüchtigkeit einzuschränken. Doch chronische Krankheiten wie Migräne, Ischiasbeschwerden oder akute Zahnschmerzen sind ohne Behandlung häufig gar nicht zu ertragen. Hier bietet die Alternativmedizin an vielen Stellen nebenwirkungsfreie, sanfte Alternativen. Sie werden ausführlich dargestellt im neuen, rund 500 Seiten starken ADAC-Buch „Sanfte Medizin“, das ab sofort für 79,90 Mark im Buchhandel und in allen Clubgeschäftsstellen erhältlich ist und unter [www.adac.de](http://www.adac.de)

per Internet bestellt werden kann. Der Markt der alternativen Heilmethoden ist groß und entsprechend unüberschaubar. Das Angebot reicht von seriösen, wissenschaftlich überprüfbaren Therapieformen bis zur esoterisch pseudoreligiösen Heilmethode. Das neue ADAC-Buch „Sanfte Medizin“ beschreibt in seinem ersten Teil alle bekannten und weniger bekannten Methoden - von Akupunktur über Reflexzonenmassage bis Zelltherapie, beschreibt deren Stärken und nennt auch die Risiken. Der Ratgeber bietet somit einen Überblick über das große

Feld der alternativen Medizin und ist die optimale Entscheidungshilfe bei der Wahl der passenden Therapie.

Im zweiten Teil werden die wichtigsten und häufigsten Krankheiten und Befindlichkeitsstörungen beschrieben und welche Behandlungsmöglichkeiten die „Sanfte Medizin“ für sie bereithält. Der Leser erfährt aber auch, welche Nebenwirkungen und Risiken es gibt und wann unbedingt ein Arzt aufgesucht werden muss.

Verlagsveröffentlichung

## Altes Handwerk - Zähneziehen damals

Der nachfolgende Text wurde dem Buch „Altes Handwerk in Schleswig-Holstein“ (Heinrich Mehl, Herausgeber, ISBN 3-8042-0853-3) entnommen, der auch aus heutiger Sicht interessante Einsichten in das Gesundheitswesen von damals liefert.

„Das traditionelle Gesundheitswesen bestand aus vier Gruppen von approbierten Heilern: den Ärzten, Apothekern, Hebammen und Chirurgen. Die Chirurgen unterschieden sich von den Ärzten im Prinzip dadurch, dass sie Medikamente nur äußerlich (mit Pflastern) anwenden durften. Innerhalb der

Chirurgen nahmen die Barbieri den Rang von „niederen Chirurgen“ an, und unterhalb dieser waren die Operateure angesiedelt. Zu ihnen gehörten die Zahnbrecher, Dentisten, Zahnoperateure, „Zahnartisten“, Hühneraugen- oder Leichdornoperateure, Oculisten, Starstecher, Bruch- und Steinschneider. Im Prinzip waren sie spezialisierte Barbieri, die ihrem Broterwerb reisend nachkamen.

Am 25. Mai 1804 erließ der dänische König das „276. Patent wegen Errichtung eines Sanitätscollegiums“. Diese Institution wurde mit hervorragenden Medizinerinnen besetzt. Am 1.12.1820 er-

ging vom Sanitäts-Collegium in Kiel die Gebührenordnung für alle medizinischen Berufe. Im übernächsten Kapitel wird die Taxe der Barbieri abgedruckt. Sie zeigt sehr schön das Behandlungsspektrum dieses einstmals so wichtigen Berufes. „Rbth.“ bedeutet Reichsbankthaler, „ß“ bedeutet Reichsbankschilling, 1 Rbth. enthielt 96 ß. Rechnet man diese Währung auf der Basis von Hühnereiern zu 1999 um, so entspricht 1 ß = 0,27 DM und 1 Rbth. = 26 DM.

Ein Haarschnitt kostete 26 ß, somit 7,02 DM. Dafür bekam man sicherlich keinen kunstvollen Fasson-Schnitt. Die



Entfernung eines Zahnes war nur in der Taxe der Zahnärzte aufgeführt, auf die die Barbieri aber zurückgreifen konnten. Sie kostete 51 B, was heute 13,82 DM wäre. Für die Extraktion eines Zahnes bei einem AOK-Patienten erhielt ein Zahnarzt 1999 (ohne Betäubung) zwischen 13,53 DM (einwurzeliger Zahn) und 20,30 DM (mehrwurzeliger Zahn).

Am 21.6.1869 erließ der Norddeutsche Bund eine neue Gewerbeordnung, die einerseits große wirtschaftliche Freiheiten brachte, auf der anderen Seite aber die Privilegien von Zünften und Ämtern für null und nichtig erklärte. Das hatte weit reichende Auswirkungen auf die zahnärztliche Versorgung, denn neben den staatlich geprüften Zahnärzten und den von den Ämtern

geprüften Barbieren durften jetzt auch ungeprüfte Personen Zahnheilkunde betreiben. Sie standen im Wesentlichen nur unter zwei Einschränkungen: Sie durften sich nicht Zahnarzt nennen und lt. Ministerialerlass vom 16.5.1887 bei Ausübung des Wandergewerbes nur prothetische Leistungen erbringen. Es gab eine große Rechtsunsicherheit darüber, wie sich ungeprüfte Zahnbe-

### Fortbildungsprogramm Mai 2001

Mai			
Datum	Kurs Nr.	Thema	Referent
2.05.	40407 sonst	Notfälle in der zahnärztlichen Praxis - Lebensrettende Sofortmaßnahmen - Kurs II - Intensivkurs	Dr. Krüger, Kiel A. Schmücker, Hamburg
7.05.	10133 paro	Wissenschaftlicher Abend Anwendung von mikrobiologischen Tests und deren Auswirkung auf das Therapie-Konzept in der Parodontologie	Dr. Purucker, Berlin
9. -12.05.	30188 proth	Alles über den kombinierten, festsitzenden, abnehmbaren Zahnersatz mit Teleskop-, Konus- und Geschiebeverankerungen (mit ausführlichen GOZ, GOÄ, und BEB-Hinweisen)	Prof. Dr. Gutowski, Schwäbisch-Gmünd
12.05.	31152 kons	Kinderzahnheilkunde - Zahngesundheit von Anfang an - Aktuelle Prophylaxe- und Therapiekonzepte -	Dr. Lemke, Hamburg Dr. Schult, Hamburg Prof. Dr. Platzer, Hamburg
18.05.	20312 paro	Plastische Parodontale Chirurgie um Zähne und Implantate	Dr. Hess, St. Gallen
19.05.	40408 paro	Plastische Parodontale Chirurgie um Zähne und Implantate - Intensivkurs -	Dr. Hess, St. Gallen
Anmeldungen bitte schriftlich an die Zahnärztekammer Hamburg - Fortbildung, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, Telefon: 040/73 34 05-38 Frau Dressler, Telefon: 040/73 34 05-37 Frau Zink, Fax: 040/732 58 28.			

### Fortbildung für Praxismitarbeiterinnen

Mai/Juni 2001					
Datum	Kurs-Nr.	Thema	Referent	Uhrzeit	Gebühr
2.5.	10020	Die Abrechnung implantologischer Leistungen und Suprakonstruktionen nach GOZ	G. Oechtering	14 – 18	DM 100,--
30.5./6.6. ausgebucht	10015	Lebensrettende Sofortmaßnahmen bei Zwischenfällen in der Praxis und am Unfallort	Dr. H. Berkel und Mitarbeiter	16.30 - 19.30	DM 160,--
15./16.6.	10030	Kompetente Unterstützung bei der Aus- bildung durch die Praxisassistentin	S. Knüppel E. Schiedhelm	14 – 18 10 – 17	DM 280,--
Ort: Alle Kurse finden statt im Fort- bildungszentrum Billstedt, Möllner Landstraße 31, 22111 Hamburg		Anmeldung : Bitte schriftlich beim Nord- deutschen Fortbildungsinstitut für Zahn- arzhelferinnen GmbH, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, Fax: 040/733 405 75		Absagen : Bitte spätestens 14 Tage vor Beginn des Kurses schriftlich absagen. Sonst müssen Sie die volle Kursgebühr tragen.	

handler nennen durften, was sich in vielen Prozessen niederschlug, über die sowohl in der „Deutschen Monatschrift für Zahnheilkunde“ als auch in der „Zahntechnischen Reform“ laufend ausführlich berichtet wurde. Ihre häufigsten Berufsbezeichnungen waren Zahnkünstler, Zahntechniker und Dentist. Aber auch „Atelier für künstliche Zähne“ war sehr beliebt. Seit dem 1.10.1920 waren Zahntechniker nach § 123 RVO verpflichtet, sich einer Prüfung zu unterziehen, wenn sie zu den RVO-Kassen zugelassen werden wollten. Seit dem neuen Zahnheilkundengesetz von 1952 dürfen sie nur noch zahntechnische Arbeiten im Auftrage eines Zahnarztes außerhalb des Mundes des Patienten anfertigen. Die Zahntechnik ist heute ein Lehrberuf mit Gesellen, Meistern und Innung.



Es wurde untersucht, wie groß der Anteil der Barbieri im Kreis Schleswig war, die sich in den Jahren um 1900 auf Zahnheilkunde spezialisierten.

Schleswig: 4 von 34  
 Kappeln: 4 von 6  
 Friedrichstadt: keiner  
 sonstige Dörfer: keiner

Laut „Adress-Kalender der Zahnärzte und Dentisten“ des Jahres 1910 gab es in Schleswig-Holstein 370 Personen, die Zahnheilkunde betrieben. Davon waren 206 Dentisten und 80 Zahnärzte. Zahnheilkunde im Nebenerwerb betrieben 42 Barbieri und 42 sonstige Personen wie Goldschmiede, Uhrmacher, Masseur, Papiergeschäftsinhaber, Fleischbeschauer, Musiker, Kürschner und Gastwirte.

Zwischen 1889 und 1934 konnte nur ein Barbier im Kreis Schleswig gefunden werden, der sich zeitweise auch als Heilpraktiker betätigte. Hierbei handelte es sich um J. C. Brüggemann in Hollingstedt, der am 5.9.1895 in der Friedrichstädter Zeitung für die „Methode Schäfer Ast“ warb.

Wie musste man sich damals eine Behandlung ohne Betäubung beim Barbier oder Zahnarzt vorstellen? Dazu hier die „Erinnerungen eines alten Kapplers“, der bei dem Barbier Carl Franke jr. (1891-1917 in Kappeln nachgewiesen) in Behandlung war:

„Für 'Zahnbehandlung' kam nur der Barbier Frank in der Mittelstraße in Fra-

ge. Mehrfach musste ich einer 'Operation' unterzogen werden. Das ging so: Ich musste auf dem Fußboden niederknien, Frank nahm meinen Kopf zwischen die Beine und dann kam der Zahn bestimmt heraus. Er verstand sein Handwerk aus dem FF. Bei mir schob er immer ein Stück Hartgummi zwischen die Zähne mit den Worten: 'Bi di möt man vörsichtig sien, du bist een Bieter'. Ich hatte ihn bei der ersten Behandlung im entscheidenden Moment, als der defekte Backenzahn durch seitliches Hin- und Herzerren schon so halb gelöst war, mächtig in den Finger gebissen. Das hat er mir nie vergessen, daher die Sonderbehandlung mit dem Gummipfropfen. Es geschah auch, dass der 'Patient' durch den Schmerz betäubt wurde, dann hörte das Brüllen auf und Frank hatte leichtes Arbeiten. Zufriedengestellt wurde jeder Kunde, und jeder verabschiedete sich nach dieser - nach heutigen Begriffen - Pferdekur mit dankbarem Händedruck.“

Gefunden von Dr. Rolf Atzeroth

## Hallo

Zahnarthelferinnen,  
 zahnmed. Fachhelferinnen,  
 zahnmed. Verwaltungshelferinnen,  
 wir treffen uns einmal im Monat zur  
 Fortbildung und zum beruflichen  
 Gedankenaustausch an  
 unserem Stammtisch  
 (Themenvorschläge sind immer  
 willkommen).

Das nächste Mal am  
 Dienstag, 15. Mai 2001, 19.30 Uhr  
 Treffpunkt :  
 Der Hamburger und Germania  
 Ruder-Club, Alsterufer 21,  
 20354 Hamburg.  
 Info's über :  
 R. Dahm,  
 Tel. 040/654 86 79 (abends)  
 E. Hinrichs-Heidorn,  
 Tel. 040/66 29 21 (abends)

## Sternstunden im Zahnärztlichen Fortbildungsinstitut der Zahnärztekammer Hamburg

**A**ls Stätte der kollegialen Begegnung wurde 1979 das Fortbildungsinstitut ausgebaut, und es kann immer wieder unter Beweis gestellt werden, in welcher Weise sich dieser Aufwand bewährt.

Zum Thema „Die schwierigen Fälle im implantologischen Therapiespektrum“ hatte der Norddeutsche Landesverband Implantologie (NLI) den Kollegen Dr. Karl-Ludwig Ackermann eingeladen. Es wurde eine kollegiale Begegnung. Der Hörsaal füllte sich zu über 95 Prozent, und nach routiniert einfühlsamer Begrüßung durch den Vorsitzenden des NLI, Herrn Kollegen Dr. Günter D. Schönrock, referierte der bekannte Oralchirurg über zwei Stunden lang, höchsten Ansprüchen in rhetorischer und implantologischer Sicht genügend. Seine Wortwahl, sein fließend dargebrachter Vortrag wie auch die klinischen und röntgenologischen Darstellungen waren in gewohnt höchster Qualität.

So konnte der Kollege Ackermann die auch aus weitem Umfeld angereisten Teilnehmer aus dem Bereich Lüneburg, Bremen und Kiel begeistern. Es sei hier vorweggenommen, dass die implantologisch engagierte Kollegenschaft zu bedauern ist, der es nicht möglich war, teilzunehmen.

Der Referent konnte belegen, wie durch das enge Zusammenwirken von Zahntechniker und fundiert erfahrene und routiniert implantierendem Zahnarzt auf Basis des gemeinsamen gehobenen Niveaus höchste Ansprüche der oralen Rehabilitation auf Basis des „Camlog“-Systems erfüllbar sind.

Planung, Insertion der Implantate einschließlich oralchirurgischer Korrekturmaßnahmen mit Knochentransplantaten, Insertion von geeigneten Knochenersatzmaterialien und Sinuslift, die prothetische Versorgung auf Basis gnathologischer Daten und letztendlich das Recall lassen diese exzel-

lenten Ergebnisse erreichen, wenn der Fall in solcher Praxis versorgt wird. Die Motivierbarkeit des Patienten schließt den Kreis der Langzeiterwartung an das Implantat.

Die Unwiderlegbarkeit der Abhängigkeit von fundiertem Ausbildungsstand aller Beteiligten und engem, interdisziplinären Zusammenwirken zur Versorgung unserer Patienten wurde mehr als nur angesprochen. Möge diese seit bald Jahrzehnten bestehende Erkenntnis von allen respektiert werden!

Der „Hamburger Fachzirkel“ kann adäquate Sternstunden ebenso belegen. Hier kommt das Präsidium der Zahnärztekammer Hamburg nachweislich unserer Verpflichtung zur postgraduated Education in vollem Maße nach.

Dr. Ernst T. Heitmann



## Netzakademie geht an den Start

**E**rstmal in diesem Jahr bietet die neu gegründete Netzakademie in Düsseldorf das berufs begleitende Studium „Management für Versorgungsstrukturen im Gesundheitswesen“ an.

Initiatoren für die Ausbildung zum „Netzmanager (Gesundheit)“ sind die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), die Bundesärztekammer (BÄK) und die Deutsche Apotheker- und Ärztebank (APO-Bank). Den Vorstand der Netzakademie bilden der Präsident der BÄK, Prof. Dr. Jörg Dietrich Hoppe, der Vorsitzende der KBV, Dr. Manfred Richter-Reichhelm und Günter Preuß, Vorstandsmitglied der APO-Bank.

Ziel der Netzakademie ist, den Absolventen das erforderliche Wissen zur

Steuerung von modernen Kooperationsformen im Gesundheitswesen, insbesondere von Netzstrukturen, in einem praxisorientierten Studium mit wissenschaftlichem Bezug zu vermitteln. Die Teilnehmer des Studiengangs sollen bei zunehmender Vernetzung und Kooperation gerüstet sein, wesentliche Managementaufgaben zu übernehmen. Angesprochen werden Bewerber aus dem Kreis der akademischen Heilberufe wie Ärzte, Zahnärzte, Apotheker und Psychologen, aber auch Ökonomen, Naturwissenschaftler und Angehörige anderer Berufe mit Bezug zum Gesundheitswesen. Durch den Einsatz moderner Kommunikationsmittel wie Internet und E-Mail, Präsenzveranstaltungen an Wochenenden und die hohe Motivation der Teilnehmer kann die Ausbildung zum

„Netzmanager (Gesundheit)“, einschließlich der studienbegleitenden Prüfungen und eines Abschlusskolloquiums bereits nach neun Monaten abgeschlossen werden.

Weitere Informationen erhalten Interessenten bei:

Netzakademie-Management für Versorgungsstrukturen im Gesundheitswesen e.V., Fritz-Vormfelde-Str. 36, 40547 Düsseldorf, Tel.: 0211/522 88 58-0, Fax: 0211/522 88 58-9, E-Mail: [info@netz-akademie.de](mailto:info@netz-akademie.de) Internet: [www.netz-akademie.de](http://www.netz-akademie.de)

Quelle: Presseinformation

## KMFG-Preise

Die KONRAD-MORGENROTH-FÖRDERGESELLSCHAFT e.V. (KMFG) vergibt für den Zeitraum 2001/2002 die von ihr gestifteten beiden Preise in Höhe von jeweils 3.500,- Euro. Diese werden verliehen für bisher noch nicht publizierte Arbeiten auf dem Gebiet der Grundlagenforschung, Vorbeugung und Behandlung bösartiger Geschwülste im Mundhöhlen- und Kieferbereich sowie auf jenem der zahnärztlichen Behandlung spastisch Gelähmter und/oder geistig Behinderter, auch im Hin-

blick auf anästhesiologische Belange. Darüber hinaus können auch abgeschlossene Promotionsarbeiten mit gleicher Thematik vorgelegt werden.

Teilnahmeberechtigt ist jeder in Deutschland tätige Zahnarzt, Arzt oder Naturwissenschaftler. Die Arbeiten sind in dreifacher Ausfertigung bis zum 31. Dezember 2002 bei der Geschäftsstelle der KMFG (Auf der Horst 29, 48147 Münster) einzureichen. Sie sind mit einem Kennwort zu versehen und

dürfen den Verfasser nicht erkennen lassen. Die Anschrift des Autors ist in einem gesonderten, mit dem Kennwort bezeichneten, verschlossenen Umschlag beizulegen.



Die Arbeiten werden vom Wissenschaftsbeirat der KMFG beurteilt. Der Vorstand entscheidet mehrheitlich nach dessen Vorschlägen. Die Entscheidung des Vorstandes ist bindend, der Rechtsweg ausgeschlossen.

## Dissertationspreis 2001 des Kuratoriums perfekter Zahnersatz

Zum neunten Mal schreibt das Kuratorium perfekter Zahnersatz seinen mit DM 3.000,- dotierten Dissertationspreis aus. Mit diesem Preis soll jährlich die beste zahnmedizinische Dissertation ausgezeichnet werden, die einen Bezug zur Zahntechnik hat.

Als Voraussetzung für die Teilnahme an diesem Wettbewerb gilt, dass die Dissertation im Jahr 2000 von einer Hochschule angenommen wurde. Aus jeder Abteilung einer Klinik/eines Zentrums kann dabei nur eine Arbeit eingereicht werden. Bis zur Einsendefrist am 30. Juni 2001 müssen vier gedruckte Exemplare der Dissertation bei der Pressestelle des Kuratoriums eingegangen sein. Interessenten von Universitäten, die keine gedruckten Exemplare verlangen, müssen vier anerkannte Belegexemplare vorlegen.

Ein Preisrichterkollegium, das sich aus Mitgliedern des Wissenschaftlichen Beirats des Kuratoriums zusammensetzt, bewertet die eingereichten Arbeiten. Diese Jury behält sich vor, den Preis unter mehreren Bewerbern zu teilen oder auch auf die Vergabe des Preises zu verzichten. Einsprüche gegen die Entscheidung der Jury sind ausgeschlossen.

Der Dissertationspreis wird traditionell bei der Herbst-Presskonferenz des Kuratoriums feierlich überreicht. Dabei wird dem Preisträger oder der Preisträgerin die Möglichkeit gegeben, die Ergebnisse der Arbeit in einem Kurzvortrag vorzustellen.

Anschrift für die Einsendungen:  
Kuratorium perfekter Zahnersatz,  
Pressestelle,  
Dr. Karin Uphoff,  
Schuhmarkt 4,  
35037 Marburg,  
Tel. 06421/29 31 25

## „HVM-Rechner“

Die KZV Hamburg bietet allen Hamburger Zahnärzten eine Exceldatei zur Ermittlung der HVM-Kürzung im KC/PA/KBr-Bereich an.

Mit dieser Datei zum Herunterladen (GBG Zahnärzte unter <http://www.zahnaerzte-hh.de>) können die Hamburger Zahnärzte ihren vorläufigen HVM-Einbehalt berechnen. Die Datei enthält eine Hochrechnungsfunktion, so dass die zu erwartende Kürzung (bei gleichbleibendem Verlauf im Quartal) auch schon weit vor dem Quartalsende ermittelt werden kann. Dr. Claus Urbach hat diese Datei erstellt. Für Fragen steht Herr Stäwen (KZV Hamburg), Telefon 36 147-141, bereit.

## Forschungspreis 2001 Dentalkeramiken

Zum zweitenmal schreibt die Arbeitsgemeinschaft für Keramik in der Zahnheilkunde e.V. den Forschungspreis für bisher noch nicht eingereichte wissenschaftliche Arbeiten auf den Gebiet der vollkeramischen Zahnversorgungen aus.

Für den neuen Forschungspreis 2001 können sich Zahnärzte sowie Wissenschaftler und Arbeitsgruppen bewer-

ben, die in der medizinischen oder zahnmedizinischen Forschung tätig sind. Im Rahmen des Themas werden klinische Untersuchungen angenommen, die auch die zahntechnische Ausführung umfassen können. Materialtechnische Untersuchungen liegen ebenfalls im Fokus der Ausschreibung. Der Forschungspreis ist mit 7000 DM dotiert. Einsendeschluss ist der 15. September 2001 (Poststempel).

Die Arbeiten sind einzureichen bei der Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft Keramik, Dürerstrasse 2 A, 76275 Ettlingen.

Nähere Informationen gibt es per Telefon (0721) 945 2929, Fax (0721) 945 2930 oder per eMail: AG-Keramik@t-online.de.

## Förderpreis der Arbeitsgemeinschaft für Funktionslehre 2001

Der Förderpreis der Arbeitsgemeinschaft für Funktionslehre (AGF) in der DGZMK wird für die beste Arbeit des Jahres auf dem Gebiet der Funktionslehre - Funktionsanalyse - Funktionstherapie vergeben. Der Preis ist mit 10.000 DM dotiert. Er soll primär dem wissenschaftlichen Nachwuchs einer Hochschule zugute kommen und Anreiz bieten, sich intensiv der Funktionslehre des orofazialen Systems und ihrer praktischen Anwendbarkeit,

insbesondere bei funktionsanalytischen und -therapeutischen Maßnahmen, zuzuwenden. Um den Förderpreis der AGF kann sich jede Zahnärztin und jeder Zahnarzt mit einer wissenschaftlichen Arbeit aus dem Gebiet der Funktionslehre, der Funktionsanalyse oder der Funktionstherapie bewerben. Es können ausschließlich nichtveröffentlichte wissenschaftliche Arbeiten oder solche, die zur Veröffentlichung vorgesehen sind, vorgelegt

werden. Die Richtlinien für die Bewerbung können beim Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft, Prof. Dr. Th. Reiber, Nürnberger Straße 57, 04103 Leipzig, angefordert werden. Ebenfalls bei diesem müssen die schriftliche Bewerbung sowie die Arbeit spätestens bis zum 13. Juli 2001 eingereicht werden.



## Das Deutsches Zahnarzt-Netz ist online

Der Startschuss ist gefallen: Bei der DGN Service sind jetzt auch die Zahnärzte unter [www.dzn.de](http://www.dzn.de) online! Dieser Online-Zugang ist speziell auf die Anforderungen des Zahnarztes zugeschnitten. Das DZN Professional Plus sowie das ausgewählte Leistungsspektrum des DZN im Internet bieten umfangreiche Informations- und Kommunikationsmöglichkeiten, z.B. zu Praxismanagement, Informationen zu Abrechnungen, Steuern mit dem WisoSteuer-Brief, Expertenrat zu Themen wie Konservierende Zahnheilkunde, Parodontologie usw., Foren, Medizinische Datenbanken, Online-Fortbildung, medizinische Inhalte und aktuelle Nachrichten.

Die Inhalte werden durch die eigene Online-Redaktion bei der MD-Verlag-

und Werbegesellschaft mbH, Berlin, erarbeitet. Der Teilnehmer erhält direkten Zugriff auf die integrierten Angebote von Leistungserbringern im Gesundheitswesen sowie der Partner der DGN Service GmbH. Im DZN Professional Plus erhält jeder Teilnehmer eine eigene E-Mail-Adresse sowie uneingeschränkten Zugang zum Internet.

Ein attraktives „Vorteilspaket“ für das PC-Banking bietet jetzt die DGN Service GmbH gemeinsam mit der Deutschen Apotheker- und Ärztebank an. Neueinsteiger in die elektronische Kontoführung und Umsteiger aus anderen Onlinediensten sparen gegenüber dem regulären DGN Service-Angebot für die Onlinedienste rund 600 DM - selbst wenn man eine durchschnittliche Nutzungsdauer von nur 10 Stunden pro Monat zugrunde legt. Das

Paket fasst für den Onlinezugang der Heilberufsangehörigen in Verbindung mit einem PC-Banking-Auftrag der APO-Bank u.a. folgende Vorteile zusammen:

- 150 Freiminuten pro Monat im ersten Jahr
- 2,4 Pf. (statt regulär 4,9 Pf.) für jede weitere Minute bei sekundengenaue Abrechnung
- inklusive der Telefongebühren
- keine zusätzlichen Gebühren wie Anmelde-, Einwahlgebühr, Einrichtungskosten oder Mindestumsätze
- Sicherheitspaket für die Datenübertragung im ersten Jahr kostenlos (zur Zeit nur im DGN erhältlich)
- Connect 56k Modem gratis oder FritzCard (ISDN), 50,- DM Zuzahlung.

Quelle: Presseinformationen

## Wissenschaftlicher Abend: Naturheilverfahren auf dem Prüfstand

### Titelthema

Der erste warme Frühlingstag in Hamburg und trotzdem ein voller Saal beim Wissenschaftlichen Abend im April - da musste ein brisantes Thema auf der Tagesordnung stehen.

400 Zahnärzte folgten Prof. Dr. Dr. Hans Jörg Staehle von der Mund-, Zahn- und Kieferklinik des Universitätsklinikums Heidelberg in sein „Horrorkabinett“. In gewohnt deutlichen Worten ging der Referent mit sog. komplementärmedizinischen Verfahren ins Gericht. Er griff auch die Krankenkassen und die Industrieunternehmen an, die unter Marketinggesichtspunkten das trügerische Motto „Heilen ohne Nebenwirkung“ leichtfertig unterstützen.

Da wurde eine Patientin vorgestellt, die sich in einer schweren Lebenskrise befand und an Mundbrennen litt. Diese in der Fachsprache als Burning-Mouth-Syndrom bekannte Erkrankung wurde auf der Grundlage äußerst umstrittener komplementärmedizinischer Diagnosemethoden auf eine „Unverträglichkeit“ gegenüber Dentalmaterialien zurückgeführt. Es folgten von komplementärmedizinischer Seite umfangreiche Austauschprozeduren vorhandener zahnärztlicher Restaurationen und multiple Zahnextraktionen - ohne jegliche Besserung der Symptomatik. Die Patientin wurde durch die komplementärmedizinisch motivierten Interventionen derart stark auf die Vorstellung von Vergiftungen und Allergien festgelegt, dass sie anderen Behandlungsansätzen, z. B. in Form einer interdisziplinären Schmerztherapie, nicht mehr zugänglich war. Die durch familiäre und berufliche Probleme ohnehin zugespitzte psychosoziale Belastungssituation wurde durch die iatrogene Gebissverstümmelung zusätzlich verstärkt, ganz zu schweigen von den Kosten, die durch solche unangemessenen Behandlungsmaßnahmen entstanden.

Prof. Staehle referierte in ausgesuchten Fällen über „Folgeschäden nach

alternativmedizinisch motivierten zahnärztlichen Eingriffen“. Er verdeutlichte, dass unklare Beschwerden nur äußerst selten in einen direkten Zusammenhang mit Unverträglichkeiten gegenüber zahnärztlichen Materialien gebracht



Referent Prof. Staehle

werden können. Nach seiner Erfahrung spielen bei den betroffenen Patienten Einflussfaktoren außerhalb der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde die wichtigere Rolle für die Symptombildung. Allerdings können zahnärztliche Eingriffe mitunter Auslöser für das Auftreten von unspezifischen Befindlichkeitsstörungen sein, deren tiefere Ursache zuweilen in Erkrankungen des psychosomatischen Formenkreises zu suchen ist.



Obwohl die Durchführung komplementärmedizinischer Diagnoseverfahren für sich genommen in der Regel nicht gefährlich sei, so wären die darauf aufbauenden invasiven Eingriffe wie Austauschprozeduren intakter zahnärztlicher Restaurationen, Extraktionen erhaltungswürdiger Zähne oder gar Kieferknochenausfräsungen um so problematischer. Auch die Fixierung psychogener Erkrankungen wie z. B. somatoformer Störungen sei als schädigende Folge derartiger Vorgehensweisen anzusehen. Als besonders bedenkliche, wissenschaftlich nicht abgesicherte Beispiele komplementärmedizinischer Verfahren in der Zahnmedizin nannte Staehle die Bioresonanztherapie, die Elektroakupunktur nach Voll und die Kinesiologie.

Der Referent lieferte den Zahnärzten Tipps, wie möglicherweise diesen Patienten geholfen werden kann: Grundlage einer differenzierten Vorgehensweise bei Patienten mit unklaren Beschwerden im Zahn-, Mund- und Kieferbereich sei das Ärztliche Gespräch sowie die detaillierte Anamnese- und Befunderhebung durch den Zahnarzt. Falls Hinweise für allgemeinmedizinische Erkrankungen vorlägen, müssten diese abgeklärt werden, z. B. durch einen Internisten. Von großer Bedeutung sei es, auf das besondere Beschwerdepotential solcher Patienten zu achten. Dazu zählten unter anderem ungewöhnliche Vorgeschichten hinsichtlich Inhalt oder Dauer (z. B. Zustand nach zahnärztlich nicht hinreichend begründbaren invasiven Maßnahmen); atypische Zahn-, Mund-, Kiefer- und/oder Gesichtsschmerzen; Mund-, Gaumen-, Kiefer- und Zungenbrennen; Kloßgefühl; Fremdkörpergefühl; Würgereiz oder Gefühl der Mundtrockenheit. Es sei zu eruieren, ob Diskrepanzen zwischen Befund und Befinden vorlägen. Dazu gehörten z. B. Zahnschmerzen trotz weitgehend unauffälliger endodontischer, parodontaler und funktioneller Befunde, Gefühl der Mundtrockenheit bei normaler Speichelfließrate, aber auch Gefühl einer gesteigerten Zungen- bzw. Mundschleimhautschwellung oder -rötung bei unauffälligen Befunden. In solchen Fällen würde sich ein psychosomatisches Screening in Form von speziellen Befund- und Fragebögen anbieten. Es stünden heute diverse praxistaugliche Testverfahren zur Verfügung, die der Zahnarzt leicht anwenden und auswerten könne. Bei positiven Befunden könne dann vorgeschlagen werden, den Hausarzt einzuschalten bzw. eine weiterführende fachärztlich-psychosomatische Abklärung vorzunehmen. Die heute in der Schmerztherapie etablierten medikamentösen, physiotherapeutischen und psychotherapeutischen Interventionen könnten zu einer deutlichen Besserung des Befindens beitragen - entsprechende Compliance des Patienten vorausgesetzt. Die-

se werde aber - wie oben ausgeführt - durch komplementärmedizinische Methoden mitunter negativ beeinflusst. Aber auch der Zahnarzt könne viel dazu beitragen, weitere Folgeschäden zu vermeiden. Als adaptierende zahnärztliche Maßnahmen böten sich z. B. die Beseitigung von Reizfaktoren durch Polituren oder vorsichtige Formkorrekturen an Zähnen bzw. Restaurationen an. Auch professionelle Zahnreinigungen und ein Mundhygienetraining in mehreren Sitzungen könnten sehr wirksam dazu beitragen, den persönlichen Zugang zum Patienten zu verbessern und ihm zu einem attraktiveren Gebisszustand (verbesserte Ästhetik, weniger Mundgeruch, frischerer Atem) zu verhelfen. Außerdem würde nach derartigen Maßnahmen schon nach

kurzer Zeit die anfangs oftmals bestehende Vergiftungsvorstellung nicht mehr allein im Vordergrund stehen. Staehle warnte dringend davor, in dieser sensiblen Behandlungsphase prothetische oder gar implantologische Eingriffe vorzunehmen. Wesentlich günstiger sei es, zunächst eine minimal-invasive, im Bedarfsfall wieder leicht entfernbare Restauration (z. B. adhäsiv befestigtes Komposit an einer gut zugänglichen Schneidekante) einzubringen. Bei Patienten, die Materialunverträglichkeiten befürchteten, würde hier unter kontrollierten Bedingungen zuweilen sogar eine Verstärkung der vielgestaltigen Symptomatik provoziert. In Verbindung mit den oben genannten Begleitmaßnahmen wären die geklagten Symptome jedoch vielfach reversi-

bel. Der Vorteil für den Zahnarzt liege darin, dass er zunächst die Reaktion des Patienten testen könne, ohne unter Handlungsdruck zu geraten, wie dies z. B. nach einer Zahnpräparation für eine Überkronung der Fall sei. Ziel sei es letztlich, durch eine interdisziplinäre Vorgehensweise den Patienten aus dem komplementärmedizinischen Circulus vitiosus herauszuführen und in eine adäquate zahnärztliche Betreuung wiedereinzugliedern.

Die erwartete und vom Referenten und Versammlungsleiter Dr. Georg Gümpel gewünschte heiße Diskussion mit Anhängern alternativer Methoden wie EAV blieb (leider) aus.

et

## Frischer Wind für die Öffentlichkeitsarbeit

**H**amburg konnte deutliche Akzente beim erstmaligen Treffen der Referenten für Öffentlichkeitsarbeit der Kammern am 30. März in Köln setzen. Damit trug die Hansestadt frischen Wind in dieses Gremium. In zwei Tagesordnungspunkten konnte Hamburg den bei uns begonnenen Wandel in der Öffentlichkeitsarbeit aufzeigen. Das Treffen fand auf Vermittlung und Anregung der Pressestelle anlässlich der IDS unweit der Messehallen statt. Schon mit diesem (industriell geförderten) Rahmen wurde klar, dass die Öffentlichkeitsarbeit in enger Zusammenarbeit der dentalen Familie effektivere Formen annehmen muss. Die traditionellen Ansätze und Meinungen standen allerdings im Vordergrund der Diskussionen.

Nach dem Umzug der Bundeszahnärztekammer nach Berlin und der damit verbundenen räumlichen Trennung von der KZBV wurden in der Tagung gemäß der Tagesordnung Struktur und Inhalte der Öffentlichkeitsarbeit der Bundeszahnärztekammer vorgestellt sowie ein Austausch über die Zusam-



■ Dr. Hartleb referiert in Köln

menarbeit der Kammern mit der BZÄK diskutiert. Die Vorstellung des neuen Internetauftrittes der BZÄK fiel dem Zeitdiktat zum Opfer. Die konkreten Vorstellungen der BZÄK in Sachen Öffentlichkeitsarbeit trug der BZÄK-Vizepräsident Dr. Oesterreich vor. Dazu wird mehr in den zsm zu lesen sein.

Davor allerdings erregte Michael Sachs, Managing Director der Firma Ivoclar/Vivadent, mit einem Statement die Gemüter. Wie ein roter Faden zogen sich die Thesen von Sachs später durch die Diskussion. So verwies der Marketingmann auf den Konzentrationsprozess im Lebensmittelhandel

und den Verdrängungswettbewerb im Dentalhandel. „Ein Herr Fielmann würde zu gern in jedem Geschäft eine DH beschäftigen,“ stellte er fest. Er prognostizierte, dass analog zu den USA künftig Menschen mit 28 gesunden, schönen Zähne zu den Gewinnern und Menschen mit Zahnfehlern zu den Verlierern gezählt werden. Der Zahnarzt müsse sich schon heute auf drei Zielgruppen der Zukunft einstellen: Senioren („Das Leben ist mit der Rente heute nicht zu Ende“), Baby Boomer („Möchten auch im Mund gut aussehen“) und Generation X („heute leben und Spaß haben“). Für die ersten beiden Gruppen sei der Zahnarztbesuch ein „Ort des Schmerzes“ gewesen, die dritte Gruppe habe bereits vom Fortschritt profitiert. Die Frage „Wo finde ich den guten Zahnarzt, der mir in einem Tag schmerzfrei weiße Zähne macht?“ würden sich zukünftig immer mehr anspruchsvolle Patienten stellen, und die Zahnärzte müssten nach seiner Meinung darauf eine Antwort wissen.

Dann kamen die zwei Hamburger Themen. Dr. Andreas Hartleb trug das Konzept einer möglichen bundeswei-

ten Anzeigenkampagne vor. Ausgangspunkt der Kampagne sind die zunehmenden Anzeigen von spezialisierten Dental-Instituten. „Jeder Hamburger Zahnarzt kennt die Anzeigen im Abendblatt und der Welt mit dem roten Kussmund“, erläuterte Dr. Hartleb die Motivation zu den Überlegungen, die auch schon im Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit der Kammer angesprochen wurden. Da rechtlich gegen diese Art der Werbung nichts unternommen werden könne, müsse die Stellung der Zahnärzte vor Ort durch ebensolche werbliche Maßnahmen gefestigt und der Patient „im Lande“ gehalten werden.

Nach diesem Vorgaben entwickelte die Hamburger Werbeagentur bella Marie eine Anzeigenkampagne für die Zeitun-

gen Welt und Welt am Sonntag. Dr. Hartleb präsentierte verschiedene, kleine, aber plakative Anzeigen, die verteilt über einige Wochen geschaltet werden könnten. Im Mittelpunkt der Anzeigenmotive steht der „Zahnarzt um die Ecke“. Geplant ist bei einem Kostenvolumen von rund 50.000 Mark eine norddeutschlandweite Schaltung der Anzeigen über drei Monate. Die Bundeszahnärztekammer bezeichnete sich spontan als nicht zuständig für die Aktion. Andere Teilnehmer der Konferenz zeigten aber Diskussionsbereitschaft.

Eine gezielte Suche im Internet nach dentalen Angeboten für Kinder und Jugendliche zeigt, dass hier noch gähnende Leere herrscht. Auf Anregung der Pressestelle der Hamburger Zahn-

ärzte entwickelte daher die Agentur bella Marie zusammen mit Internet-Spezialisten einen Webauftritt für diese Zielgruppe. Das Projekt soll für alle zahnärztlichen Organisationen „das“ dentale Portal für die Ansprache von Kindern und Jugendlichen bilden. Geplant sind unter anderem Wettbewerbe, Spiele, ein Lexikon und auch Angebote für Pädagogen. Dr. Oesterreich versprach, das Projekt in der BZÄK vorzustellen und über eine Realisierung nachzudenken.

An die Tagung schloss sich ein anregender Bummel über die IDS an. Auch das Abendprogramm bot noch viele Gelegenheiten zum Gedankenaustausch.

et

## Nachrichten aus Bezirksgruppen

### Bezirksgruppe 2

Bezirksgruppenversammlungs-Termin:  
Montag, 23. April 2001

Die Bezirksgruppenversammlung findet statt ab 19.00 Uhr in den Räumen der „Pluradent AG“, Bachstraße 38, 22083 Hamburg.

Gäste: Wolfgang Heck, KaVo  
Dr. Wolfgang Sprekels  
Dr. Eric Banthien  
Dr. Rolf Atzeroth

Dr. Einfeldt

### Bezirksgruppe 6

Stammtisch-Termine:  
Donnerstags, 26.04.2001 und  
17.05.2001

Die Stammtische finden statt ab 20.00 Uhr im Restaurant „Country House Wellingsbüttel“, Wellingsbüttler Weg 91 (im rechten Gasträum), 22391 Hamburg, Telefon: 536 24 02.  
Dr. Atzeroth

### Bezirksgruppe 10

Stammtisch-Termine:  
31.5.2001, 28.6.2001 und 26.7.2001  
(„Immer der letzte Donnerstag im Monat!“)  
Die Stammtische finden statt ab 20.00 Uhr im Restaurant „Jever Krog“, Große Brunnenstraße 18/Ecke Holländische Reihe, 22763 Hamburg/Altona, Telefon: 390 94 10.

Bezirksgruppenversammlungs-Termin:  
Donnerstag, 7.6.2001

Die Bezirksgruppenversammlung findet statt ab 20.00 Uhr, die Örtlichkeit wird noch bekanntgegeben.

Gast: Dr. Wolfgang Sprekels  
Dr. Franz

## Aufnahmeprüfung ZMV

Die nächste Aufnahmeprüfung für die ZMV-Fortbildung 2001 ist am  
Sonntag, 13. Mai 2001,  
8.00 Uhr

in der Zahnärztekammer Hamburg,  
Möllner Landstraße 31, 22111 Hamburg-Billstedt, 3. Stock.

Informationen und Anmeldeunterlagen gibt es bei Frau Baier oder Frau Weinzeig unter Telefon: 73 34 05 36 bzw. -41.

## Ungültige Kammerausweise

Nachfolgend aufgeführte Zahnartztausweise werden wegen Verlust, Diebstahl oder Wegzug für ungültig erklärt:

Ausweis Nr.: 22140  
Silke Plate  
ausgestellt am 28.02.1995

Ausweis Nr.: 22723  
Dr. Siamak Okhovat  
ausgestellt am 19.05.1998

Ausweis Nr.: 32712  
Dr. Günter Feldmann  
ausgestellt am 23.04.1998

Ausweis Nr.: 22632  
Christian Kroß  
ausgestellt am 18.11.1997

Ausweis Nr.: 22757  
Frank Schäfer  
ausgestellt am 18.08.1998

Ausweis Nr.: 20064  
Rolf-Werner Bartels  
ausgestellt am 28.09.1993

Ausweis Nr.: 22931  
Dr. Edda Strüngmann  
ausgestellt am 15.11.1999

Ausweis Nr.: 22925  
Elisabeta-Cristina Stoica  
ausgestellt am 21.10.1999

Ausweis Nr.: 22849  
Norman von Sternberg-Gospos  
ausgestellt am 25.02.1999

Ausweis Nr.: 32238  
Dr. med. Gudrun Westhäuser-Künzle  
ausgestellt am 18.07.2000

Ausweis Nr.: 20941  
Eva Niendorf  
ausgestellt am 17.02.1994

Ausweis Nr.: 31072  
Dr. Norbert Obst  
ausgestellt am 17.02.1994

Ausweis Nr.: 32309  
Patrick Busch  
ausgestellt am 25.09.2000

Ausweis Nr.: 30351  
Dr. Knut Fetting  
ausgestellt am 11.11.1993

Ausweis Nr.: 22674  
Marcus Kaminski  
ausgestellt am 04.02.1998

Ausweis Nr.: 23032  
Aline Heider  
ausgestellt am 16.08.2000

Ausweis Nr.: 32532  
Matthias Bretzke  
ausgestellt am 07.04.1997

## Termine: Abschlußprüfung ZAH Sommer 2001

Auswahl der Prüfungsaufgaben:  
Mittwoch, 07.02.2001/14.00 Uhr  
(Staatliche Schule)

Gesamtprüfungsausschuß:  
Dienstag, 27.02.2001/19.00 Uhr  
(ZÄK Räume 402/403)

Schriftliche Prüfung (1. Teil):  
Mittwoch, 09.05.2001/14.00 Uhr  
(Staatliche Schule)

Schriftliche Prüfung (2. Teil):  
Freitag, 11.05.2001/14.00 Uhr  
(Staatliche Schule)

Korrektur Erfassungsschein:  
Mittwoch, 13.06.2001/14.00 Uhr  
(ZÄK, Raum 707)

Auswahl der mdl. zu Prüfenden:  
Montag, 18.06.2001/19.00 Uhr  
(ZÄK, Raum 707)

Praktische Prüfung:  
(Die Uhrzeit wird den Prüflingen schriftlich bekanntgegeben)  
Sonnabend, 23.06.2001/ab 08.00 Uhr  
(Staatliche Schule)

Sonnabend, 30.06.2001/ab 08.00 Uhr

Mündliche Prüfung:  
(nur bei schlechtem schriftlichen Ergebnis)  
Mittwoch, 11.07.2001/ab 14.00 Uhr  
(Staatliche Schule)

Sonnabend, 14.07.2001/ab 08.00 Uhr  
(ZÄK, Raum 707)

ZMV-Prüfung  
Schriftliche Prüfung:  
Freitag, 29.06.2001/08.00 Uhr  
(Staatliche Schule)

Mündliche Prüfung:  
Freitag, 06.07.2001/14.00 Uhr  
(ZÄK, Raum 707)

Abschlußfeier:  
Mittwoch, 18.07.2001/16.00 Uhr  
(Wilhelmsburger Bürgerhaus)

Strahlenschutzprüfung:  
Mittwoch, 04.07.2001/14.00 Uhr  
(Staatliche Schule)

Zwischenprüfung  
Mittwoch, 28.03.2001/14.00 Uhr  
(Staatliche Schule)

## Einteilung von minder- jährigen Auszubilden- den zum Notfalldienst

§ 15 des Jugendarbeitsschutzgesetzes schreibt für Minderjährige eine Fünf-Tage-Woche vor. Sofern Jugendliche beim Notfalldienst eingesetzt werden, ist die Fünf-Tage-Woche dadurch sicherzustellen, dass sie an einem anderen, berufsschulfreien Arbeitstag derselben Woche von der Arbeit freizustellen sind (§§ 16/17).

Das besagt, dass eine Auszubildende, die z. B. an einem Samstag oder Sonntag zum Notfalldienst eingeteilt wird, einen Arbeitstag freizustellen ist. Einer Auszubildenden, die am Samstag und Sonntag eingesetzt wird, ist an zwei Arbeitstagen derselben Woche dienstfrei zu geben.

Die Kammer bittet alle auszubildenden Kolleginnen und Kollegen, diese Bestimmungen des Jugendarbeitsschutzgesetzes einzuhalten.

## Sprechstunden und Bürozeiten

Zahnärztekammer Hamburg:  
Der Präsident und der Vizepräsident der Zahnärztekammer Hamburg stehen für Gespräche (montags, dienstags, donnerstags, freitags) telefonisch zur Verfügung: Kollege Sprekels von 12.00 bis 13.00 Uhr, Tel.: 44 29 18.

Kollege Pfeffer: Tel.: 7 24 28 09.  
Bei Bedarf können persönliche Gespräche vereinbart werden.

Bürozeiten: Montag bis Donnerstag 7.30 bis 16.30 Uhr, Freitag 7.30 bis 13.00 Uhr

Sprechstunden Versorgungsausschuß:  
Der Vorsitzende des Versorgungsausschusses der Zahnärztekammer Hamburg und sein Stellvertreter (Kollege H. Pfeffer und Kollege W. Zink) stehen für Gespräche (montags bis freitags) telefonisch (7 24 28 09 und 7 02 21 11) zur Verfügung. Bei Bedarf können persönliche Besprechungen vereinbart werden.

Postanschrift : Zahnärztekammer Hamburg, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, E-Mail: info@zaek-hh.de

## Zulassungen als Vertragszahnärzte

Rechtskräftig als Vertragszahnärzte zugelassen wurden die nachstehend genannten Zahnärzte, die sich inzwischen auch niedergelassen haben.

Zulassungen zum 1.1.2001

- Dr. Eva Hofmann  
in Neuer Wall 72  
20354 Hamburg (Neustadt)

Zulassungen zum 1.2.2001

- Kai Lindeholz  
in Focksweg 16  
21129 Hamburg (Finkenwerder)
- Jan Meinert  
in Schloßstraße 44/52  
22041 Hamburg (Marienthal)
- Susanne Schwioger-Schönebeck  
in Farmsener Landstraße 177  
22359 Hamburg (Volksdorf)

Zulassungen zum 1.3.2001

- Dr. Christoph-Adrian Berthóty  
in Försterweg 42  
22525 Hamburg (Stellingen)

Zulassung zum 1.2.2001 für das Fachgebiet Kieferorthopädie

- Filiz Karagül  
in Möllner Landstraße 26 a  
22111 Hamburg (Billstedt)

## Zulassungsverzicht

Der Verzicht auf die Zulassung als Vertragszahnarzt wird mit dem Ende des auf den Zugang der Verzichtserklärung folgenden Kalendervierteljahres wirksam (§ 28 Abs. 1 Zulassungsverordnung für Vertragszahnärzte vom 28.5.1957 i.d.F. des Gesundheitsstrukturgesetzes vom 21.12.1992).



Die Erklärung des Vertragszahnarztes über seinen Verzicht auf die Zulassung zum 30. Juni 2001 muss spätestens bis zum 31. März 2001 bei der Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses eingegangen sein.

## Zahlungstermine

Die nächsten Zahlungstermine sind:

Freitag, 20.4.2001	3. AZ für I/2001
Mittwoch, 25.4.2001	ZE, Par, Kfbr 3/2001, RZ für IV/2000
Montag, 21.5.2001	1. AZ für II/2001
Freitag, 25.5.2001	ZE, Par, Kfbr 4/2001

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist es nicht erlaubt, telefonisch Auskünfte über Kontostände oder Zahlungen zu geben.

## Abgabetermine

Abgabetermine im April, Mai und Juni 2001:

Mittwoch, 25.4.2001	für ZE 4/2001
Dienstag, 15.5.2001	für Par und Kieferbruch 5/2001
Freitag, 25.5.2001	für ZE 5/2001
Freitag, 15.6.2001	für Par und Kieferbruch 6/2001
Montag, 25.6.2001	ZE 6/2001

Fällt der Abgabetermin auf einen Samstag, Sonntag oder Feiertag, muss die Abrechnung am nächstfolgenden Arbeitstag bis 9.00 Uhr bei uns sein. An den übrigen Abgabeterminen (Montag bis Donnerstag) ist das Zahnärztheus bis 18.00 Uhr geöffnet.

## Sitzungen

Die nächsten Sitzungen des Zulassungsausschusses finden voraussichtlich statt:

am 23.5.2001	Abgabetermin = 2.5.2001
am 27.6.2001	Abgabetermin = 6.6.2001
am 25.7.2001	Abgabetermin = 4.7.2001

Die Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses prüft die Anträge und Unterlagen auf Vollständigkeit und fristgerechten Eingang. Anträge mit unvollständigen Unterlagen, fehlender Gebühr oder verspätet eingereichte Anträge werden dem Zulassungsausschuss nicht vorgelegt und demnach auch nicht entschieden.

## Zulassungsausschuss

Der Zulassungsausschuss hat in seiner Sitzung am 28.6.2000 folgendes beschlossen:

1. Nichtaufnahme der Tätigkeit an einem zugewiesenen Praxissitz  
In den Fällen, in denen die Tätigkeit an einem zugewiesenen Praxissitz nicht aufgenommen wird, kann eine Verlegung des Praxissitzes grundsätzlich nicht erfolgen. Das bedeutet, für einen anderen Praxissitz ist ein Antrag auf Neuzulassung zu stellen. Diese Regelung hat Gültigkeit für gesperrte und ungesperrte Planungsbereiche.
2. Genehmigung einer Praxisverlegung  
Die Genehmigung für eine Praxisverlegung soll künftig erteilt werden für einen Zeitraum von 3 Monaten, in dem die Verlegung erfolgen kann.

Nächster Wissenschaftlicher Abend  
am 7. Mai 2001:  
Anwendung von mikrobiologischen Tests  
und deren Auswirkung auf das Therapie-  
Konzept in der Parodontologie  
Referent ist Dr. Purucker, Berlin

## Assistenten

Die Beschäftigung eines Assistenten muss nach den Assistentenrichtlinien der KZV Hamburg genehmigt sein. Dies ist nicht nur vom Praxisinhaber zu beachten, sondern auch insbesondere vom Ausbildungsassistenten. Dem Praxisinhaber drohen bei nicht genehmigter Beschäftigung eines Assistenten disziplinarische Maßnahmen. Der Ausbildungsassistent muss befürchten, dass seine Assistentenzeit nicht als Vorbereitungszeit im Sinne der Zulassungsverordnung anerkannt wird, so entschied das Sozialgericht Düsseldorf (S 2 KA 31/89), ebenso das LSG Nordrhein-Westfalen in Essen (L 11 KA 28/88). Von der Genehmigung der KZV Hamburg erhalten die Assistenten eine Kopie. Kieferchirurgen, die eine Zulassung bei der KZV und bei der KV Hamburg besitzen, müssen auch bei der KZV und bei der KV Hamburg die Genehmigung zur Beschäftigung eines Assistenten beantragen.

Zu den Anträgen auf Assistentengenehmigung wird auf Folgendes hingewiesen :

Die Beschäftigung eines Assistenten ab 21 Stunden in der Woche stellt eine Vollzeitbeschäftigung dar . Die Vorbereitungszeit eines Ausbildungsassistenten in Vollzeit beträgt 2 Jahre. Die Beschäftigung eines Assistenten bis zu 20 Stunden in der Woche stellt eine Teilzeitbeschäftigung dar . Die Vorbereitungszeit eines Ausbildungsassistenten in Teilzeit verdoppelt sich auf 4 Jahre!

In den Anträgen ist künftig die Zahl der Arbeitsstunden des Assistenten (entsprechend des Anstellungsvertrages) anzugeben. Eine Genehmigung wird erteilt für eine Teilzeitbeschäftigung oder eine Vollzeitbeschäftigung.

## Ausschreibungen

Folgende Vertragszahnarztpraxen werden gemäß § 103 Abs. 4 SGB V zur Übernahme durch einen Nachfolger ausgeschrieben.

- Planungsbereich 1, Ortsteil 112 (St. Pauli)
- Planungsbereich 3, Ortsteil 305 (Eimsbüttel)
- Planungsbereich 3, Ortsteil 308 (Eimsbüttel)
- Planungsbereich 3, Ortsteil 311 (Rotherbaum)
- Planungsbereich 3, Ortsteil 312 (Rotherbaum)
- Planungsbereich 3, Ortsteil 321 (Stellingen)
- Planungsbereich 4, Ortsteil 415 (Uhlenhorst)

Interessenten bewerben sich bitte bis zum 31.5.2001 (Posteingang) bei der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Hamburg, Postfach 11 12 13, 20412 Hamburg

## Voraussetzungen zur Eintragung

Für die Eintragung in das Zahnarztregister sind Voraussetzungen:

1. die Approbation als Zahnarzt und
2. die Ableistung einer mindestens zweijährigen Vorbereitungszeit.

- öffentlichen Gesundheitsdienstes oder
- der Bundeswehr oder in
- Zahnkliniken abgeleistet werden.

Mindestens sechs Monate der Vorbereitungszeit sind bei einem Vertragszahnarzt abzuleisten, drei dieser sechs Monate können durch eine Tätigkeit von gleicher Dauer in einer Universitätszahnklinik ersetzt werden. Es bleiben also immer mindestens drei Monate bei einem Vertragszahnarzt.

Die Vorbereitungszeit soll ganztags abgeleistet werden. Halbtagsstätigkeiten von mindestens 20 Stunden wöchentlich werden zur Hälfte als Vorbereitungszeit angerechnet. In Hamburg beschließt gemäß § 8 Abs. 1 Zahnärzter-ZV der Vorstand der KZV Hamburg über die Registereintragungen. In der Satzung ist eine Delegation nicht vorgesehen. Beschlossen wird erst dann, wenn sämtliche Voraussetzungen erfüllt sind und alle Unterlagen vorliegen. Ein Beschluss unter Vorbehalt ist nicht möglich. Wer also z.B. am 31.12. seine Vorbereitungszeit beendet, über dessen Antrag wird nach dem 31.12. entschieden.

Die übrigen 18 Monate können in unselbständiger Stellung natürlich auch bei einem Vertragszahnarzt, ersatzweise in

- Universitätszahnkliniken,
- Zahnstationen eines Krankenhauses oder

## Sprechstunden und Bürozeiten

Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg:  
Der Vorsitzende und der stellvertretende Vorsitzende des Vorstandes der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Hamburg (Kollege Dr. (RO) Eric Banthien und Kollege Dr. Claus St. Franz) stehen für persönliche Gespräche mittwochs zur Verfügung, und zwar im Zahnärztheaus, Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg. Es wird um vorherige telefonische Anmeldung im Sekretariat (Frau Oetzmann-Groß/Frau Gehendges) über 3 61 47-176 gebeten.

Bürozeiten: Montag bis Donnerstag:  
7.30 bis 16.30 Uhr  
Freitag: 7.30 bis 12.00 Uhr

Postanschrift :  
KZV Hamburg, Postfach 11 12 13,  
20412 Hamburg  
E-Mail : KZV-HAMBURG@t-online.de



# Kleinanzeigen

Anzeigenaufträge bitte bis zum 25. eines Monats an:  
Pharmazeutischer Verlag Dr. Horst Benad, Zinnkrautweg 24,  
22395 Hamburg, Telefon (040) 600 486-11, Telefax (040) 600 486-86.  
Zuschriften hierzu richten Sie bitte an diese Adresse.

## Coupon

Bitte veröffentlichen Sie für mich eine Kleinanzeige  
(max. 6 Zeilen à 38 Buchstaben) mit folgendem Text:

unter: Chiffre  Telefon  Adresse

Rechnungsadresse: evtl. Telefon: \_\_\_\_\_

Der Preis beträgt brutto DM 74,--, Chiffre-Gebühr DM 7,--

## Swattmucker

Nu kiek mal an, de  
lütte Fritz,  
de mampft in eene  
Tour Lakritz.  
Of Snicken odder  
lange Sticken,  
he kann nich  
uphörn, dran to  
licken.



Die Autorin  
Brigitte Fokuhl

Dat Naschen is - verdammt, verflucht -  
nu mal bi uns 'ne grote Sucht.  
De een, de nimmt sick geern Pralinen,  
de anner hett sick mit Rosinen.  
De drütte gnaastert mit Bonbons  
un köfft sick glieks mal dree Kartons.  
Un sünd dat man ok Kusenbrecker,  
nix vun de Kraam is vör em seker.

Nu sünd Fritz sein Lakritzen all.  
De Fingern backt up jeden Fall.  
He fangt nu an, in 'n Sand to graben  
un nimmt ok mal de Hann' na baben  
un grabbelt rum in seine Snuut.  
Mien Gott, wo süht de Jung blots ut!  
De Schiet vermengt sick mit Lakritz  
un maakt ut unsen lütten Fritz  
een Swattmucker vun Gottes Gnaden.  
Un nu kümmt noch de Bux to Schaden.  
He kleevt man so, de lütte Jung.  
Wat hett he denn up seine Tung? ...  
Een Negertaler, swatt un backig  
un teemlich week un nich mehr knak-  
kig  
schüfft he vun een Siet na de anner  
un kümmt ok an een Tähnlook ranner.

Autsch! Treckt dat dörch! Wer mag dat  
mögen?!  
De Tähndoktor, de ward sick högen!  
He leevt vun Löcker in de Tähn,  
un sowat hett meist jedereen.

Doch Swattmuckers sünd heel ver-  
schieden  
un geef dat noch to alle Tieden.  
Vun buten kriggst dat wedder weg.  
Man binnen kleevt dat mehrst as Pech.

Brigitte Fokuhl  
Ut mien Book: „Dat hett Oort!“

Nächster Wissenschaftlicher Abend  
am 7. Mai 2001:  
Anwendung von mikrobiologischen Tests  
und deren Auswirkung auf das Therapie-  
Konzept in der Parodontologie  
Referent ist Dr. Purucker, Berlin

## Jubiläen

### 20 Jahre tätig

war am 16. April 2001 Frau Ulla Meyer  
Zahnarzhelferin in der Praxis Dr. Gisela Andrée, Dr.  
Rainer Andrée und Martin Weyer

### 10 Jahre tätig

war am 1. April 2001 Frau Beate Wischnewski  
Zahnarzhelferin in der Praxis Dr. Thomas Kampff  
war am 15. April 2001 Frau Agnes Dyguda  
Zahnarzhelferin in der Praxis Rolf Severing  
ist am 1. Mai 2001 Frau Angelika Pollard-Kinski  
Zahnarzhelferin in der Praxis Mette Kongsted-Boysen

Die Zahnärztekammer Hamburg gratuliert den Mitarbeiterinnen und ihren Chefs zu diesen erfreulichen Jubiläen und wünscht weiterhin viele Jahre der bewährten Zusammenarbeit.

Es ist verstorben	
+	18.2.2001 Kurt Peetz Kirchweg 22 34385 Bad Karlshafen geboren 24. August 1918
Wir werden sein Andenken in Ehren halten. Zahnärztekammer Hamburg und Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg.	

## Zum Schmunzeln ...

Ein Patient wurde von seinem Zahnarzt auf Zahlung des Honorars verklagt. Seine Behauptung, die zahnärztlichen Leistungen seien unbrauchbar, wurden zurückgewiesen. Einsichtig überwies der Patient den ausgerichteten Betrag und vermerkte auf dem Überweisungsträger: „Verpöcht, verurteilt und bezahlt - danke“.

RA Sven Hennings

## Geburtstage

### Wir gratulieren im Mai zum...

- 80. Geburtstag  
am 15. Hans-Heinrich Fortmann  
Achtergang 1, 29614 Soltau
- 75. Geburtstag  
am 1. Dr. Ursula Pagel  
Verschwisterungsring 50/b. Wiesener,  
21502 Geesthacht
- 70. Geburtstag  
am 4. Dr. Gerd Müller  
Johannisbollwerk 19, 20459 Hamburg
- am 5. Dr. Renate Everling  
Ringheide 24 f, 21149 Hamburg
- am 25. Nils-Peter Kath  
Kielmannseggstraße 128, 22043 Hamburg
- 65. Geburtstag  
am 1. Dr. Elisabeth Wiring  
Ilkstraat 67, 22399 Hamburg
- am 3. Dr. Hans-Peter Detering  
Berner Heerweg 123, 22159 Hamburg
- am 10. Dr. Ellinore Babendererde-Kowalski  
Rückertstraße 3, 22089 Hamburg
- 60. Geburtstag  
am 2. Dr. Frank Schröder  
Magdalenenstraße 68, 20148 Hamburg
- am 3. David John Johnston  
Schwentnerring 6, 21109 Hamburg
- am 9. Siegfried Goerigk  
Oldesloer Straße 70, 22457 Hamburg
- am 18. Dr. Jochen Bergeest  
Weiße Rose 19, 22359 Hamburg
- am 30. Dr. Konrad Mayerhoff  
Claus-Ferck-Straße 3, 22359 Hamburg

Die Zahnärztekammer Hamburg und die Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg gratulieren.

Vom 1. bis 30. Mai 2001

Zahnärztlicher Notdienst an Sonnabenden, Sonntagen, Feiertagen von 10 bis 12 und von 16 bis 18 Uhr,  
am Mittwoch- und Freitagnachmittag von 16 bis 18 Uhr

Notfälle nachts 19 bis 2 Uhr (Einlaß bis 1 Uhr) in den Räumen des UK Eppendorf,  
Ärztliche Leitung Frau Prof. Dr. Platzer

**1.5.2001**

(Dienstag, vor- und nachmittags)  
Volksdorf , Hardy Isele, Farmsener  
Landstraße 168, ..... 60 91 20 90  
Marienthal , Dr. Majid Hoveida,  
Schloßstraße 8 b, ..... 68 26 86 22  
Borgfelde , Svea Baumgarten,  
Bürgerweide 36, ..... 25 93 03  
Harvestehude , Dr. Hartmut Gähler,  
Eppendorfer Baum 20, ..... 47 62 74  
Eidelstedt , Dr. Benno Gaßmann,  
Lohkampstraße 14, ..... 5 70 85 45  
Lohbrügge , Dr. Thu Tran-Janusz,  
Heidhorst 4, ..... 41 09 28 28  
Wilhelmsburg , Dr. Klaus Becker,  
Veringstraße 34, ..... 7 52 88 59

**2.5.2001 (Mittwochnachmittag)**

Farmsen-Berne , Detlef Hjertqvist,  
Pezolddamm 156, ..... 6 40 09 58  
Barmbek-Süd , Dr. Matthias Rahn,  
Osterbekstraße 90, ..... 2 70 38 56  
Rotherbaum , Dr. Uwe Freytag,  
Grindelallee 79, ..... 44 54 47  
Osdorf , Dr. Hans-Ulrich Packheiser,  
Bornheide 11, ..... 8 00 45 46  
Billstedt , Dr. Cay Kuschel,  
Möllner Landstraße 41, ... 7 31 44 84  
Veddel , Waldemar Mayschak,  
Wilhelmsburger Straße 94, 78 76 17

**4./5./6.5.2001**

Bramfeld , Dr. Nicole Eckert,  
Bramfelder Chaussee 60, 6 91 43 95  
Eilbek , Dr. E. Babendererde-Kowalski,  
Rückertstr. 3, ..... 2 00 40 70  
St. Georg , Igor Muster,  
Koppel 86, ..... 24 14 11  
Hoheluft-West , Christa Eckart-Schanz,  
Quickbornstraße 31, ..... 40 26 28  
Schnelsen , Yvonne Zecher, Holsteiner  
Chaussee 267, ..... 55 50 59 62  
Bergedorf , Dennis Gotterbarm,  
Ernst-Mantius-Str. 34, .... 7 21 28 03  
Wilhelmsburg , Joachim Mohr,  
Georg-Wilhelm-Str. 104, . 7 52 19 99

**9.5.2001 (Mittwochnachmittag)**

Farmsen-Berne , Dr. Silke Bonowski,  
Max-Herz-Ring 1, ..... 69 64 27 27  
Barmbek-Nord , Dr. Werner Schnorr,  
Fuhlsbüttler Straße 275, .... 61 62 42  
Hamburg-Altstadt , Katharina  
Bellgart, Raboisen 54, ..... 32 42 03  
Eidelstedt , Dr. Hagen Ehlert,  
Lohkampstraße 126, ..... 57 93 39  
Bergedorf , Christian Musialowski,  
Bergedorfer Schloßstr. 18, 7 21 35 14  
Heimfeld , Dirk Hoffmann,  
Meyerstraße 57, ..... 7 90 56 66

**11./12./13.5.2001**

Bramfeld , Tarkan Aksima,  
Bramfelder Dorfplatz 15, 6 42 91 10  
Winterhude , Dr. Dominique Wolf,  
Überseering 13, ..... 6 30 66 77  
Wandsbek , Henrik Rye Sörensen,  
Wandsbeker Marktstr. 169, 68 74 53  
Rotherbaum , Dr. Arnold Michler,  
Tesdorpfstraße 12, ..... 45 78 78  
St. Pauli , Thorsten Mielke,  
Reeperbahn 141, ..... 31 08 16  
Hamm-Mitte , Adam Paul Andrzejewski,  
Droopweg 25, ..... 21 27 21  
Harburg , Thomas Simon,  
Deichhausweg 2/Lüneb.Str. 37,  
Telefon: ..... 77 10 59

**16.5.2001 (Mittwochnachmittag)**

Steilshoop , Wolfgang von Soden,  
Gründgensstraße 26, ..... 6 31 54 74  
Uhlenhorst , Dr. Bahne Carstensen,  
Hofweg 98, ..... 2 20 27 53  
Bahrenfeld , Urs Kühne,  
Stahlwiete 23, ..... 85 08 04 55  
Osdorf , Sven Hübbe,  
Bornheide 51 A, ..... 8 32 03 81  
Lohbrügge , Dr. Thu Tran-Janusz,  
Heidhorst 4, ..... 41 09 28 28  
Harburg , Albrecht Schmidt,  
Harburger Rathausstr. 41, . 77 22 78

**18./19./20.5.2001**

Barmbek-Nord , Heidrun Rausch,  
Habichtstraße 121, ..... 61 40 83  
Wandsbek , Dr. Gudrun Westhäuser-  
Künzle, Wandsbeker Zollstr. 141-143,  
Telefon: ..... 65 68 10 70  
Hamburg-Neustadt , Dr. Axel  
Posorski, Neuer Wall 46, .... 37 15 80  
Harvestehude , Dr. Maik Torsten  
Dorsch, Eppendorfer Baum 11,  
Telefon: ..... 48 16 64  
Altona-Altstadt , Dr. Thomas Hoehle,  
Neue Große Bergstraße 9, 38 25 53  
Bergedorf , Christian Witt,  
Bergedorfer Straße 162, 7 24 27 76  
Eißendorf , Dr. Ann-Christine Moers,  
Mehringweg 1, ..... 7 90 56 25

**23.5.2001 (Mittwochnachmittag)**

Bramfeld , Dr. Peter Ghaussy,  
Bramfelder Chaussee 1, 6 91 81 26  
Winterhude , Dr. Katayoun Nadjma-  
badi, Dorotheenstraße 140, 27 20 21  
Eilbek , Dr. Astrid Babendererde,  
Rückertstraße 3, ..... 2 00 40 70  
Schnelsen , Rainer Witt, Holsteiner  
Chaussee 267, ..... 55 50 59 62  
Rothenburgsort , Marzena Kalkowska,  
Billhorner Deich 51, ..... 78 58 56  
Wilhelmsburg , Gabriele Schumacher,  
Georg-Wilhelm-Str. 24, ... 7 53 16 73

**24.5.2001**

(Himmelfahrt, vor- und nachmittags)  
Bramfeld , Dr. Peter Ghaussy,  
Bramfelder Chaussee 1, 6 91 81 26  
Winterhude , Dr. Friedrich Korden,  
Sierichstraße 132, ..... 47 83 30  
Marienthal , Dr. Nazila Salim,  
Schloßstraße 8 b, ..... 68 26 86 22  
Hamburg-Altstadt , Arsita Moini,  
Mönckebergstraße 17, ..... 34 45 44  
Schnelsen , Rainer Witt, Holsteiner  
Chaussee 267, ..... 55 50 59 62  
Billstedt , Dr. Wulf Meyer,  
Oskar-Schlemmer-Str. 15,  
Telefon: ..... 71 59 12 38  
Heimfeld , Dr. Klaus-Peter Diepen-  
bruck, Milchgrund 1 a, ... 7 92 33 33

Vom 1. bis 30. Mai 2001

Zahnärztlicher Notdienst an Sonnabenden, Sonntagen, Feiertagen von 10 bis 12 und von 16 bis 18 Uhr, am Mittwoch- und Freitagnachmittag von 16 bis 18 Uhr  
Notfälle nachts 19 bis 2 Uhr (Einlaß bis 1 Uhr) in den Räumen des UK Eppendorf,  
Ärztliche Leitung Frau Prof. Dr. Platzer

25.5.2001

(Freitag, vor- und nachmittags)  
Poppenbüttel , Hermann Mainka-Deleate, Stadtbahnstraße 32 a, Telefon: ..... 6 00 30 20  
Barmbek-Nord , Dr. Elena Ceacmacudis, Fuhlsbüttler Str. 257, Telefon: ..... 6 90 53 94  
Hamburg-Altstadt , Arsita Moini, Mönckebergstraße 17, ..... 34 45 44  
Rotherbaum , Dr. Wolfgang Schlerf, Tesdorpfstraße 12, ..... 45 78 78  
Bahrenfeld , Dr. Nicola Bürgel, Stahltwiete 23, ..... 85 08 04 55  
Lohbrügge , Anna Czajkowska, Heidhorst 4, ..... 41 09 28 28  
Sinstorf , Dr. Klaus Lührmann, Winsener Straße 195, ..... 7 68 89 71

26.5.2001

(Sonnabend, vor- und nachmittags)  
Sasel , Dr. Gabriele Meinken, Waldweg 1, ..... 60 09 70 63

Barmbek-Nord , Dr. Elena Ceacmacudis, Fuhlsbüttler Straße 257, Telefon: ..... 6 90 53 94  
Hamburg-Altstadt , Arsita Moini, Mönckebergstraße 17, ..... 34 45 44  
Rotherbaum , Dr. Uwe Freytag, Grindelallee 79, ..... 44 54 47  
Bahrenfeld , Dr. Nicola Bürgel, Stahltwiete 23, ..... 85 08 04 55  
Lohbrügge , Anna Czajkowska, Heidhorst 4, ..... 41 09 28 28  
Veddel , Cabbar Bayrak, Slomanstraße 25, ..... 78 67 52

27.5.2001

(Sonntag, vor- und nachmittags)  
Sasel , Dr. Gabriele Meinken, Waldweg 1, ..... 60 09 70 63  
Barmbek-Nord , Dr. Elena Ceacmacudis, Fuhlsbüttler Str. 257, Telefon: ..... 6 90 53 94  
Hamburg-Altstadt , Arsita Moini, Mönckebergstraße 17, ..... 34 45 44

Rotherbaum , Anne Godo, Rothenbaumchaussee 11, . 44 27 60  
Bahrenfeld , Dr. Nicola Bürgel, Stahltwiete 23, ..... 85 08 04 55  
Lohbrügge , Anna Czajkowska, Heidhorst 4, ..... 41 09 28 28  
Wilhelmsburg , Victor Nettey-Marbell, Veringstraße 155, ..... 75 66 14 44

30.5.2001 (Mittwochnachmittag)

Dulsberg , Lydia Buchner, Straßburger Straße 15, ..... 61 77 04  
Tonndorf , Angelika Kruse, Tonndorfer Hauptstr. 68, .... 66 14 14  
Hamburg-Neustadt , Dr. Heidi Sander-Neumann, Johannes-Brahms-Platz 9, 35 30 86  
Groß Flottbek , Dr. Mathias Schübler, Waitzstraße 1, ..... 8 90 71 71  
Bergedorf , Dr. Adelheid Ludwig, Am Baum 17, ..... 7 24 22 68  
Wilhelmsburg , Gabriele Schumacher, Georg-Wilhelm-Str. 24, ..... 7 53 16 73

Glosse: Rent-a-dent

Endlich ist im Streit zwischen Zahnärzten, Krankenkassen und Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt ein Ausweg gefunden worden. Wie aus zuverlässiger Quelle in Berlin verlautet, wird am 1. April eine Art Leasing-Modell für Zahnersatz eingeführt. Sein Name - Rent-a-dent - verdeutlicht die Vorteile einprägsam.

Der Patient wird, im Gegensatz zum geltenden Recht, davon befreit, die hohe Eigenbeteiligung auf einmal an die Zahnärzte zu zahlen und seinem Kassenzuschuss hinterherzulaufen. Auf ihn kommt je nach Ausstattung der Prothese ein Mietbetrag von fünf bis 15 DM monatlich zu. Fordert er vor Ablauf von zehn Jahren ein neues Modell, so hat er eine Abstandszahlung zu entrichten. Wird der Zahnersatz hingegen länger als 15 Jahre getragen, entfällt die monatliche Miete.

Die Rent-a-dent-Prothese wird in kasseneigenen zahntechnischen Labors hergestellt und bleibt Eigentum der Krankenkassen. Sie kann über eine Wiederverwertung nach Rückgabe verfügen. Um dies praktikabel zu machen, wird der Zahnersatz standardisiert.

Denkbar sind fünf Gebiss-Kategorien, die über Kieferorthopädie an den Mann und die Frau gebracht werden. Kinder sollen bereits beim Durchbruch der ersten Milchzähne kieferorthopädisch auf eine der Gebiss-Kategorien getrimmt werden.

Alle Träger des Zahnersatzes Marke „Rent-a-dent“ sind verpflichtet, damit sorgfältig umzugehen und ihn ständig in hygienisch einwandfreiem Zustand zu halten. Dazu schließen die Krankenkassen einen Sonderlieferungsvertrag

mit einem bekannten Hersteller eines Reinigungspräparates. Die Kombination soll in gemeinsamer Werbung deutlich werden: „Wer es kennt, nimmt Rent-a-dent!“

Grundlage für das revolutionäre Streit-Schlichtungs-Modell sind die §§ 62 und 33 Abs. 5 GKV-Ges. Ref. Ges. Durch die Experimentierklausel können die Kassen die Möglichkeit, dem Versicherten Hilfsmittel nur leihweise zu überlassen, auf den Zahnersatz übertragen.

Quelle:  
Rolf Combach  
Deutsches Ärzteblatt  
30. März